



# Brandherd in Asien

## Der türkische Einmarsch in Persien — England fischt im Trüben



Berlin, 13. August.  
Die über London und Konstantinopel hier einlaufenden Meldungen über den Einmarsch türkischer Armeekorps in persisches Gebiet widersprechen sich. Die türkische Regierung in Angora dementiert die Meldungen, wonach türkische Truppen in persisches Gebiet eingedrungen seien. Lediglich am 19. Juli hätten die Türken vorübergehend die persische Grenze überschritten. Neue Vorstöße seien aber seit jenem Tage nicht zu verzeichnen. Demgegenüber besagen andere Meldungen, daß türkische Formationen die Grenze längs des Ararat überschritten und eine strategische Stellung im Kurdengebiet besetzt haben. Die Türken haben weiter alle Vorkehrungen getroffen, um den Rückzug der aufständischen Kurden abzuwehren. In London gibt man sich der Hoffnung hin, daß ein erster Konflikt zwischen der Türkei und Persien nicht entstehen wird, zumal sich bei den Aufständischen fast ausschließlich englische Feuerwaffen, Maschinengewehre und Munition vorgefunden haben.

Bereits gestern ist darauf hingewiesen, daß schon im Jahre 1925 ein großer Kurdenaufstand, der von England finanziert worden war, die türkischen und persischen Grenzgebiete heimgesucht hatte. Der ehemalige diplomatische Vertreter der Türkei in Berlin, Kemal Eddin Pascha, wurde damals mit der Niederschlagung des Aufstandes beauftragt. Rücksichtslos griff er durch. Ströme von Blut flossen. Die türkischen Truppen machten damals keinerlei Gefangene, sondern mehlten sie. Nach Niederschlagung des Aufstandes wurde dann eine große Anzahl von kurdischen Familien aus dem Unruhegebiet abgedrängt. Kemal Eddin Pascha hat auch heute die Führung gegen die Kurden übernommen. Die Hintergründe dieses neuen Konflikts im nahen Osten sind nicht in einem Gegensatz zwischen der neuen Türkei und Persien zu suchen. Beide Länder sind untereinander und gleichzeitig weiter mit Rußland durch Freundschaftsverträge verbunden. Die Spitze des türkischen Vorstoßes richtet sich in erster Linie gegen die mit englischem Geld aufgepumpten Kurden. Die nach der Neuorganisation der Landesverhältnisse eine ständige Bedrohung der Türkei bildeten, das Kurdenvolk zählt rund drei Millionen Menschen, von denen zwei Drittel in der Türkei, die anderen Teile in Persien und in der russischen Republik Aserbeidschan ansetzeln, besser gesagt, als nomadische Vagabunden von Räubereien und Viehzucht leben. Es ist ein altes Volk, das bereits im grauen Altertum in die Geschichte eintrat. Einen unruhlichen Namen haben die Kurden sich bei den großen Mächten erworben. Von dem bekannten Sultan Abdul Samid wurden sie aus diesem Grunde verbannt. In der neuen Türkei sind die Verhältnisse anders geworden. Denn der tatkräftige Kemal Pascha ging gegen das räuberische Kurdenvolk entschieden vor,

zumal sich viele Gegner des neuen türkischen Systems, insbesondere frühere Offiziere, zu den Kurden gesellten hatten und von hier aus wiederholt revolutionäre Unternehmungen gegen Kemal Pascha in die Wege geleitet hatten. Jetzt steht, daß, wie im Jahre 1925, auch heute englische Agenten ihre Finger im Spiel haben und daß große Geldsummen nach Kurdistan geschoben sind. Die englische Politik geht darauf aus, hier zwischen Türkei und Persien einen autonomen Kurdenstaat ins Leben zu rufen, der sich längs des Ararat von Norden nach Süden als Schutz für den Weg nach Indien aufstellen und gleichzeitig ein Bollwerk für das sich von Persien nach Mesopotamien hinziehende englische Mandatargebiet, den Irak, bilden soll. Daneben weisen die Landstriche längs des Ararat große Delborkommisane auf. Mit dieser Tatsache erhält die englische Politik in diesem Gebiete einen wichtigen Grund. Man geht nicht fehl, wenn man den Konflikt zwischen Türkei und Persien anlässlich des Einmarsches türkischer Truppen als eine Episode bezeichnet, der kriegerische Veränderungen im größeren Stil nicht folgen werden. Wie bereits betont, sind Türkei, Persien und Rußland durch Freundschaftsverträge gebunden. Die Politik dieser Staaten richtet sich lediglich gegen England, das seine Machtposition vom Irak aus festigen und weiter stärken will. England weiß, daß die schmale Landbrücke, die heute von Ägypten zum persischen Golf führt, gleichmaßen ein Blinddarm, die schwächste Stelle des britischen Imperiums und der Verbindung zwischen Ägypten und Indien darstellt. Der bekannte englische Politiker Kennanworth, ehemaliger Staatssekretär im Marineamt, hat in seinem großen Werk „Von kommenden Kriegen“ auf die bedrohliche Lage Englands an dieser Stelle hingewiesen. Es ist darum dem englischen Standpunkt durchaus verständlich, wenn die britische Regierung, wie an anderen Stellen, so auch hier im Trüben fischen will. Die Gebiete um den Ararat, in denen sich die militärischen Bewegungen abspielen, stellen ein Hochplateau von einer Ausdehnung von rund 150 Kilometer dar. Aus der Höhe erhebt sich der 5160 Meter hohe Niesen-berg, der die türkischen Truppen auf dem Ararat spärliche Vegetation und kümmerliche Wälder überziehen das Land. Eine Einfassung in 2540 Meter, der Sandar Bulak, führt zum kleinen Ararat hinüber. Diese Einfassung bildet den Übergang über die Grenze. Es ist anzunehmen, daß auf diesem Wege die türkischen Formationen vordringen werden.

### Spenden, die richtig verteilt werden

Neurobe, 13. August.  
Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß der Fonds für die Hinterbliebenen der Opfer des Hausdorfer Grubenunglücks, der sich aus Mitteln des Reiches und Preußens sowie aus Spenden der deutschen öffentlichen Stellen zusammensetzt, auf

1,3 Millionen Mark angelauten ist, wovon bisher 250 000 Mark verteilt wurden. Aus dem vorgenannten Neurober Kopf mit 150 000 Mark, die sich aus privaten Spenden und Zeitungssammlungen zusammensetzen, sind bisher an die 105 Witwen mit Kindern und an die sonstigen Hinterbliebenen 21 000 Mark verteilt worden. Außerdem sind noch aus anderen privaten Quellen 300 000 Mark an die Hinterbliebenen zur Verteilung gelangt. Die nicht zweckgebundenen Mittel sollen zum Wohle der gesamten Bergarbeiterfamilie Niederschlesiens verwandt werden.

### Das Bornholmer Flugbootunglück

Der Spruch des Seerichts

Stettin, 13. August.  
Nach zehnjähriger Verhandlung fällt das Seericht über das Bornholmer Flugbootunglück. „Das Flugboot „D 864“ der Lufthansa ist wahrscheinlich infolge eines durch Materialfehler verursachten Propellerwellenbruchs zur Landung auf See gezwungen worden. Die Leitung des Flugbootes trifft an dem Unfall kein Versehen. Die Hilfsmaßnahmen waren den Umständen nach zweckentsprechend. Die Hilfeleistung des böhmisches Motorlegers „Maja“ ist besonders anzuerkennen. Eine Belohnung der Mannschaft des Reich wird für angebracht gehalten. Die Ausrüstung des Flugbootes war hinsichtlich der Rettung nicht ausreichend.“  
Siehe auch den Bericht auf Seite 6.

+ Goebbels erntet bei Briand. Der deutsche Botschafter in Paris, Dr. v. Goebbels, hatte am Mittwoch eine Unterredung mit Briand, die der Vorbereitung der Genfer Ratstagung galt.

### Eine Mine fordert 70 Menschenleben

Chinesischer Dampfer auf eine Mine gelaufen

Berlin, 13. August.  
Wie aus Kanton gemeldet wird, ist ein chinesisches Motorboot auf eine Mine gelaufen und in die Luft geflogen. Siebzig Personen, in der Mehrzahl Frauen, sind dabei ums Leben gekommen. Das Boot war von Hongkong nach Kanton unterwegs.

### Wattenfelder Ferienkinder tödlich verunglückt

Freiburg, 13. August.

Der 13 Jahre alte Ferienkinder Georg Zimmernann aus Wattenfeld stürzte in Kleinschönach bei Willendorf beim Einbringen der Ernte von einem Scheunenboden auf die Tanne und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Zimmernann war schon öfters in Kleinschönach gewesen und hatte von seinen Eltern die Erlaubnis erhalten, auch den Winter dort zu bleiben.

### In Kürze

+ Berufung im Braun-Goeckels-Prozess. Gegen das freisprechende Urteil in dem Dienstag vor dem Erweiterter Schöffengericht zu Hannover verhandelten Prozess des preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun gegen Dr. Goeckels hat der Oberstaatsanwalt Berufung eingelegt.

+ Bruder des Kaisers von Japan in Deutschland. Aus dem Haag kommend, trafen am Mittwochabend der Bruder des Kaisers von Japan, Takamatsu, mit seiner Gattin und Gefolge auf dem Hauptbahnhof Bremen ein. Die Reise geht weiter nach Berlin.

## Quer durch den Wahlkampf

### Die Parteien stellen ihre Kandidaten auf

Berlin, 13. August.  
Im Vorbergrunde des heutigen politischen Interesses steht ein Artikel des preussischen Ministers Dr. Höpfer-Schöff, den dieser in der „Nationalen Zeitung“ unter der Überschrift „Das freie Bürgerrecht“ veröffentlicht. Höpfer-Schöff kommt noch einmal auf die gezielte Sammelbewegung zwischen Staatspartei und Deutscher Volkspartei zu sprechen. Er erklärt, daß das freie Bürgerrecht sich zunächst einmal eine starke Partei schaffen müsse, die sich alsdann mit den anderen Parteien vereinigen könne. Dr. Höpfer-Schöff wolle die Sammlung, er, Höpfer-Schöff, wolle die große Partei des freien Bürgertums und habe es darum für unmöglich, in diese Partei Kräfte einzubringen, die dem freien Bürgertum fernstünden. Höpfer-Schöff erkennt in seinen Schlussbetrachtungen die Sozialdemokratie als eine staatsgefährdende Partei an, ebenso wie das Zentrum und die kommende Mitte.

Viel besprochen wird auch der Brief des Oberbürgermeisters Dr. Jarres an den Spitzenkandidaten der konservativen Volkspartei Dr. von Darnau über im Wahlbezirk Düsseldorf-Ost. Dr. Jarres ruft der konservativen Partei ein heftiges Glid auf zu und betont, daß die Deutsche Volkspartei dem Kandidaten in Hochachtung die Hand reiche.

Weiter hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele einen Aufruf erlassen, in dem das Landvolk ermahnt wird, geschlossen als Kerntruppe der konservativen, bodenständigen und staatshaltenden Volkspartei an der Wahl teilzunehmen.

An Württemberg sind die Verhandlungen zwischen der Deutschen Volkspartei und der Staatspartei soweit gediehen, daß eine Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei Württembergs eine gemeinsame Liste mit der Deutschen Staatspartei für zweckmäßig hält und der Parteileitung die Fortführung der Verhandlungen mit der Staatspartei empfiehlt.

Bei den Verhandlungen über die Aufstellung des Spitzenkandidaten für den Wahlkreis Potsdam 1 ist der Chefredakteur der „Vossischen Zeitung“, Georg Bernhardt, getrieben worden und durch den bisherigen christlichen Gewerkschaftler Arthur Wolff ersetzt worden. Im übrigen hat die Staatspartei in den einzelnen Wahlkreisen bereits ihre Spitzenkandidaten aufgestellt. Es sind genannt: für Ostpreußen Oberpräsident Dr. Siehr, für Berlin Dr. Koch-Weser, für Potsdam 1 Adolph, für Potsdam 2 Minister Dietrich, für Frankfurt a. M. Dr. Fischer, für Pommern Lemmer, für Thüringen Gertrud Hümer, für Weiskalen Dr. Höpfer-Schöff und Schlossermeister Opatz, für Köln-Nachden Dr. Windisch, für Koblenz-Trier Rodus von Rheinbaben, für Niederrhein

Dr. Luppe, für Württemberg Dr. Heuß von der Staatspartei und Kleinath von der Deutschen Volkspartei, für Wiesbaden Reichsaussenminister Dr. Curtius von der Volkspartei und Dr. Dietrich von der Staatspartei.

### Die Zentrumskandidaten in Westfalen-Nord und -Süd

Stamm, 13. August.

Hier fand am Mittwoch eine Versammlung der Wahlkreiskomitees der Zentrumspartei für Westfalen-Nord statt, die sich mit der Aufstellung der Kandidaten für die kommende Reichstagswahl befaßte. Als Spitzenkandidaten wurden aufgestellt:

1. Dr. Herold, Landes-Dezernent (Sozialist);
2. Dr. Stegerwald, Reichsarbeitsminister (Berlin);
3. Prälat Dr. Schreiber, Universitätsprofessor (Münster);
4. Vieseler, Präsident der Handwerkskammer Münster (Münster);
5. Bornfeldt, Gutbesitzer (Wadersloh);
6. Riegener, Arbeitersekretär (Mabbed);
7. Kampshulte, Hofsekretär (Münster);
8. Frau Driesen (Bielefeld).

Die ersten drei gehörten bereits dem verflochtenen Reichstage an. Vor der Erörterung der Aufstellung der Kandidaten wurde folgender Antrag Dr. Strider (Münster) angenommen: „Sämtliche Kandidaten müssen mit größter Aktivität für eine Wahlreform eintreten, die eine enge persönliche Verbindung zwischen Abgeordneten und Wählern sicherstellt und den Wert der Persönlichkeit mehr zur Geltung kommen läßt.“ Im katholischen Westfalen traten gleichzeitig die Vertreter von Westfalen-Süd zur Aufstellung der Reichstagskandidaten zusammen. Die ersten sechs Stellen wurden hier wie folgt besetzt:

1. Heinrich Imbusch, Verbandsvorsitzender (Essen);
2. Landtagsabgeordneter Schmeller, Gutbesitzer (Dortmund);
3. Johann Beder, Präsidialmitglied des Deutschen Krankenfürsinnenverbandes (Berlin);
4. Fräulein Billefens, Fürsorgerin (Dortmund);
5. Weiser, Kaufmann (Buer);
6. Dr. Richter, Generaldirektor (Münster).

Imbusch und Beder gehörten bereits dem früheren Reichstag an. Der Verammlung der Wahlkreiskomitees war am Dienstag eine Vorstandsitzung der Westfälischen Zentrumspartei in Münster vorausgegangen.

## Wird Wirtschaft literaturfähig?

Von Hanns Herland

Als vielmaliges, feingliedriges Gewebe umspannt weitverbreitet das Gebilde der modernen Wirtschaft unseren Lebenskreis. Wir scheinen Sieger und Besiegte zugleich: was mit allen Mitteln einer stetig fortschreitenden Entwicklung erkaufte wurde, hat uns an sich gefesselt, unzulässig und mit ständlich spürbarem Zwang. So jung in Wahrheit der differenzierte Aufbau unserer Welt ist: schon raubert uns ein Blick zurück in eine vielgerühmte Vergangenheit das Bild altväterlicher Romantik hervor, ein Märchenland von Gestern. Fast vergißt man, daß jenes früher Wirklichkeit war und blühendes Leben wie das Heute, daß es sinnvoll war auch ohne den komplizierten Mechanismus der Gegenwart. Vielleicht hat nicht jede „Neuzeit“ beim Zurückschauen ein Gefühl romantischer Schwärmerei empfinden. Es mag seine tiefe Ursache haben, daß heute das Unwirkliche, Märchenhafte des Gestern betont scheint, als sei man aus tiefem Traum erwacht. Kaum faßbar ist das Tempo der Gegenwartsentwicklung; man nimmt die Tatsachen als unabänderlich hin, ohne von ihnen her ihren Wert und ihr Ausmaß zu erfassen. So selbstverständlich wird die Umschichtung auf uns nehmen, so wenig erfolgt eine parallele geistige Umstellung. Zwischen Erleben und Verstehen des Heute, zwischen Tatsachenwelt und innerer Wertung besteht ein Mißverhältnis. Wichtig ist, daß die wissenschaftliche Theorie die Kräfte unserer Welt nach vielen Seiten hin erschöpfend erkannt und erklärt hat: die Masse verbleibt langamer, schwerfälliger. Für uns ist ein Wunder geblieben, ein Erwachen aus Träumen, trotz aller scheinbarer Selbstverständlichkeit, was die Wissenschaft schon lange vorher errechnet hatte.

Seltener bleibt nur, daß auch die Dichtung, als Barometer der Lebenskräfte, als Zeitpiegel und geistiger Ausdruck der Wirklichkeit, diese Gesamtentwicklung der modernen Welt nicht weniger gegernd und widerwillig erlebt und erkennt. Daß auch sie sich in ein Märchen einpassen hat, ohne den Blick zum

Wesentlichen zu wenden. Noch heute scheint eine Vielzahl von Autoren in ihrem Werk eine Welt sehr primitiver, unwichtiger Kräfte und Beziehungen zu feiern, die längst mit dem Gestern entwunden sind. Sie sehen nicht das neue Gebilde, das sich mächtig und gebieterisch zwischen das Erlebnis der Einzelnen drängt. Sie bauen ihre Welt auf nach Gezeiten, die gestern gegolten haben. Sie schreiben noch immer Traumereien über liebende Herzen, spielen mit Seelen, schweben auf das interessante Antlitz ihrer Geliebten, die sie stolz „Individuen“ nennen. Sie vergessen, daß das Schicksal heute an anderer Stelle steht als vormals, daß die Ordnung der Welt sich längst gewandelt hat, Gewiß, sie gebrauchen eine andere Technik, bemühen sich, veristische Farben zu verwenden und der Psychoanalyse die Sektion von Seelen abzugucken. Und es ist auch richtig, daß es jene Individualität gibt, die sie malen. Aber es gibt nicht nur diese Welt; darüber hinaus ist ein anderer Faktor wichtiger und wesentlicher geworden: die neue soziale Wirtschaftsordnung.

Das Sichtbare in die Augen Springende der modernen Entwicklung haben die Dichter von heute wohl erkannt und dargestellt: Technik und Maschine. Jenes unsichtbare Netz der Wirtschaft, das jedes Einzelne schicksalhaft festhält, haben sie nur zum geringen Teil erfaßt. Fast fehlen ihnen die Voraussetzungen: noch heute stehen ihre Seelen im luftleeren Raum, ungebunden an die materielle Welt, an Geld und Güter; es sind Seelen ohne Körper. Man zeichnet Dichter, Phantasten, Künstler, Weltabgewandte, Mißverstandene und Mißverständende, bestenfalls Akademiker, wenn sie tatsachenfremd genug sind: der Rest scheint ihnen dichterischer Gestaltung unwürdig. Dem Beruf an sich, dem Materiellen an sich gilt noch heute die Ablehnung. Manche legen die Maske einer sozialen Gesinnung auf: doch sie erfassen die Wahrheit der neuen Sozialordnung kaum besser als die anderen. Sie werden um Mittel und Wege durch drastische, überdeutliche Darstellung von Menschen der Tiefe. Sie zeigen Elend und Not, und sie

ergreifen bisweilen mit ihrer Darstellung; aber auch sie sehen tatsächlich nur einen kleinen Kreis von Individuen, von Seelen, ohne den wichtigsten förperhaften Zusammenhang mit der großen, neuen Welt.

Die Begriffe sind andere geworden. Goethe durfte vom Kaufmann sagen, er vergesse über dem Abkochen und Bilanzieren das eigentliche Fazit des Lebens. Solche und ähnliche Worte nehmen die Dichter für sich in Anspruch, wenn sie auch heute noch die Wirtschaftswelt für dichtungsunwürdig halten. Über zur Goethezeit gab es überhaupt keine Wirtschaft, die mit dieser schicksalbestimmenden Gewalt den Einzelnen zur Gemeinschaft bindet wie heute. Es gab nicht den riesigen Aufbau unserer Welt: die mächtigen Formungen von Handel und Industrie, von anonymen Körperlichkeiten, die Millionen zu namenlosen Truppen stempeln. Die Wirtschaft ist eine Maschine geworden, die Uniformen herstellt, die der Masse Menich dient. Gustav Freytag, Dickens und Gogol durften die kleinen Wirtschaftsbilder, die sie so reizvoll gezeichnet haben, wie Genrebilder malen, nur am bunten Stoff intereffiert: jene Wirklichkeit war ja nichts anderes als ein buntes Stofflager. Die Gegenwart ist ein Kosmos: der Einzelne, die „Privatpersonen“ des Individuums, früher von ausschließlicher Wichtigkeit, stehen zueinander klein neben diesem sozialen Gesamtgebilde. Die Größenverhältnisse haben sich verhöben; die Wertung der Dichter blieb die gleiche. Ausnahmen dieser dichterischen Gesinnung gab es von jeher und gibt es auch heute. Balzac, der große Romanier des 19. Jahrhunderts, hat mehr von der sozialen Wirtschaftsordnung seiner Zeit, von ihrem großen Sinn, von ihrem alltäglichen Mechanismus und von ihrem Übergang zu neuen Formen geahnt als vielleicht die enge Fachwissenschaft. Bei ihm gibt es keine Negation im Leben eines Menschen, die man aufzuheben sich sucht. Die Gemeinschaft, die Wirtschaftswelt hat eine Seele wie der einzelne: das Band, das beide verknüpft, scheint ihm wesentlich genug. Balzac hat nachmalig Mehlisches erreicht. Von ihm aus nahm jener Naturalismus seinen Anfang, der zunächst die große Sozialwelt zu erfassen schien und später in rückwärtsgewandter Romantik verlandete. Seltener genug aber bleibt es, daß, abgesehen von der neuen englischen Epik, die in Galsworthy und Wells ihre würdevollsten Vertreter hat, eine Dichtung um die Welt-

wirtschaft, eine Dokumentierung des Sozialgeistes fast ausschließlich in dem Lande der jüngsten Literatur, in Amerika, entstanden ist. Theodore Dreiser, Sinclair Lewis, Upton Sinclair, Lester Cohen sind den von Balzac gewiesenen Weg fortgeschritten: ihre Werke zeigen wirklich den feinen Mechanismus der modernen Welt auf. Doch diese angloamerikanischen Versuche sind die Ausnahme geblieben. Der europäische Kontinent glaubt, den alten Maßstab größtentends beibehalten zu dürfen. Täglich liest man in deutschen Literaturzeitschriften neue französische Romane, die sich mit einer eingezugelten Welt forperloren. Privatiers begnügen und die Armen auf Herz und Niere nach jeder kleinsten Neigung ihrer gequälten Seele unteruchen. Und in Deutschland ist es kaum anders: Wirtschaftsbedeutung steht noch in den ersten Anfängen. Die wahre Problematik der heutigen Wirklichkeit, von der Nationalökonomie in steigendem Maße gelöst, ist den Dichtern eine unwichtige Frage. Sie spielen weiter mit ihren Seelen, malen Stilleben und Landschaften. Sie verfassen Anlagewerke mit dieser und jener Tendenz, Kriegsromane oder Biographien: die Geschichte unserer Welt, das Gesicht der modernen Wirtschaft blieb bislang ungeschrieb.

= Der Hamburger Leihpreis für Friedrich Gundolf. Bei der Verfassungssieger am Montag teilte Bürgermeister Hof mit, daß der für die Verteilung des Hamburger Leihpreises eingelebte Ausschuss den Preis Dr. Friedrich Gundolf in Heidelberg zuerkannt hat.

= Eine Professur für Bauforschung in Marburg. Der außerordentliche Professor Dr. Ing. Dr. phil. Friedrich Bachmann hat einen Lehrauftrag auf Vorlesungen und Übungen für das Gebiet der Bauforschung an der philosophischen Fakultät der Universität Marburg erhalten. Die Spezialgebiete Bauwissenschaften und Geschichte der Baukunst, die Baukunst des Morgenlandes und die Bautechnik.

= Der neue Memorare. Der erfolgreiche Verfasser von „Im Westen nichts Neues“ hat für die „Donner „Daily Mail“ einen neuen Roman geschrieben. „Kameraden“, der das Leben der Frontsoldaten während und nach dem Kriege behandelt. Das Memorare hat sich wieder die Universal geschäftert, die nach einer Meldung der Filmkapresse aus London, bereits im Oktober mit der Verfilmung beginnen will.

1873 Der Dicht  
1840 Der Bich  
geb. (geht  
1841 Der Bich  
geb. (1776)

Sattlermeister  
Brandmeister d  
feiert am heutig  
nachdem er vor l  
beginnt.

Der Reichs  
Präsident ist z  
sektar Freib  
nach Bochum na  
Rütham p  
hof. Der Ober  
jen ist in den Ri

Befichti  
Regierung  
Wie alljähr  
Befichtigung der  
Ligei-Verw  
gierungs-Präsi  
mal der Regier  
schienen, und  
rungs-Vizepräsi  
Sachberater. Dr  
Polizei-Unterfu  
no die Polizei  
zirt zusammen  
Der Regierung  
Lebung dieser  
gabe, die sich a  
land eine Befich

Die  
Grund  
Im Ansch  
1930 hat der  
sage für bester  
lage beziehen i  
der Arbeiten,  
nn, den Bau  
Der Bauherr  
sicherzustellen,  
ausführung el  
scheidung un  
auf ortsanfäll  
schränkt werde  
verfahen ist  
für Bauplan  
dürfen höchste  
kosten je Bo  
Baustoffe und  
lich erfolgen.  
teile muß mit  
werden, nicht  
gearteter Bau

b Aus d  
das Fest Ma  
der Hochzeit  
Kirchenjahres  
nächsten Sonn  
an diesem Fe  
diente die An  
Anlass dieses  
in der Kapel  
Feier der Er  
Königstags  
Sonntag ein  
Vergewand  
seinen biesi  
— Für die  
mar in der  
am nächsten  
die mit eine  
Die Wander  
24. August.

() Ferien  
bung der Ri  
preußen (M  
16. August.  
inschaule zu  
Rücktranspo  
Anfang Dic  
ku Aus  
abend findet  
öffentliche V  
schaft statt.  
aktuellen Fe  
Norden eine  
lichen Jüng  
Reichdeutche  
freubereiten  
gend der P  
Gemeinde an  
Zimmer dar  
die St. Nol  
Zuendabim  
\* Warr  
Bereit  
Das Ueber  
eines Län  
nungen ver  
Bodum un  
ligen Begr  
sch mit de  
es verthe  
großer W

# Groß-Botthumer Nachrichten

## Gedenktage

14. August.

- 1873 Der Dichter Johannes Trojan geb. (gest. 1915).  
1840 Der Psychiater Richard Br. v. Krafft-Ebing geb. (gest. 1902).  
1841 Der Philosoph Johann Friedrich Herbart geb. (gest. 1776).

## Personal-Nachrichten

Sattlermeister August Harke, Auguststraße 21, Brandmeister der Freiwilligen Feuerwehr Bochum, feiert am heutigen Donnerstag seinen 75. Geburtstag, nachdem er vor kurzem sein 50-jähriges Meisterjubiläum beging.

Der Reichsbahn-Assistent Witz vom Bahnhof-Präsident ist zum Assistenten befördert. Reichsbahn-Assistent Kretzberg ist zum Bahnhof-Präsident nach Bochum-Riemke versetzt, Sekretär Fort von Bochum-Riemke nach Präsident, Rottenscheider Dammert ist von Bochum nach Duisburg versetzt. Wagenmeister Rühkamp von Dahlhausen nach Steele-Hauptbahnhof. Der Oberzugführer Tiggmann von Dahlhausen ist in den Ruhestand versetzt worden.

## Befähigung der Schutzpolizei

Regierungspräsident König in Bochum.

Wie alljährlich im August, fand am 13. August eine Befähigung der Schutzpolizei der staatlichen Polizei-Vermaltung Bochum durch den Regierungspräsidenten statt. Zu diesem Zweck war diesmal der Regierungspräsident König persönlich erschienen, und zwar in Begleitung des neuen Regierungsvizepräsidenten Dr. Rüd und der zuständigen Sachberater. Die Herren trafen um 10 Uhr bei der Polizei-Unterkunft „Staatsminister Severing“ ein, wo die Polizei-Vereinigungen aus dem gesamten Bezirk zusammengezogen aufgestellt genommen hatten. Der Regierungspräsident stellte für eine gemeinsame Übung dieser Polizeikörper eine polizei-taktische Aufgabe, die sich an Ort und Stelle abspielte. Nachmittags fand eine Befähigung der Revierpolizei statt.

## Die Sentung der Baustoffen

Grundzüge des Reichsarbeitsministers.

Im Anschluss an das ausführliche Wohnungsbauprogramm des Reichs für das Jahr 1930 hat der Reichsarbeitsminister Grundzüge für dessen Durchführung aufgestellt. Die Grundzüge beziehen sich in der Hauptsache auf die Vergabe der Arbeiten, das baupolizeiliche Genehmigungsverfahren, den Bauplan und die Baustoffe und Bauteile. Der Bauherr hat durch vertragliche Abmachungen sicherzustellen, dass nach der Genehmigung der Ausführung eine Preissteigerung nicht eintritt. Anschließung der Vergabe der Arbeiten dürfen nicht auf ortsanfallende Unternehmer und Lieferanten beschränkt werden. Das baupolizeiliche Genehmigungsverfahren ist möglichst zu beschleunigen. Die Kosten für Bauplan, Aufzeichnung und Lieferantengenehmigung dürfen höchstens 10 v. H. der gesamten Herstellungskosten je Wohnung betragen. Die Befähigung der Baustoffe und Bauteile muss rechtzeitig und wirtschaftlich erfolgen. Bei Auswahl aller Baustoffe und Bauteile muss mit allen Mitteln eine Preissteigerung erzielt werden, nötigenfalls durch Verwendung andersgearteter Baustoffe und Bauteile.

**h Aus der katholischen Gemeinde.** Am Freitag ist das Fest Mariä Himmelfahrt, eines der sogenannten vier Hochfesten und eines der höchsten Feste des Kirchenjahres. Die äußere kirchliche Feier ist auf den nächsten Sonntag festgelegt. Nach alter Sitte finden an diesem Tage in den Kirchen vor dem Hauptgottesdienste die Kränzerweihen statt. Am Samstag ist aus Anlass dieses Festes Bischofsfest. Am Freitag findet in der Kapelle des Vinzenz-Krankenheims Bochum, die Feier der Ewigigen Andenken statt. Die Marianische Junglingskolonne der Propsteipfarrei unternimmt am Sonntag eine Fahrt nach Witten. Der katholische Bergmannsverein Bochum-Alstadt macht am Sonntag seinen diesjährigen Familienausflug nach Urenburg. Für die Jungfrauen der Franziskusparrei Witten in der Altersklasse von 17 bis 20 Jahren findet am nächsten Sonntag eine Wandervandlung nach Kettwig statt, die mit einer Ruhedampferfahrt verbunden ist. Die Wandervandlung für die ältere Abteilung ist am 24. August.

**(i) Ferienkindertransport von Ostpreußen.** Die Anmeldeung der Kinder für den ersten Rücktransport von Ostpreußen (Anfang September) erfolgt am Sonntag, 16. August, nachmittags 3 Uhr, im evangelischen Vereinshaus zu Bochum (Mühlentstraße). Ein zweiter Rücktransport für Ferienkinder von Ostpreußen erfolgt Anfang Oktober.

**ki Aus der St. Josephspfarrei.** Am Donnerstagabend findet im Saale der Wirtschaft Balkenhol eine öffentliche Versammlung der katholischen Jugendgemeinschenschaft statt. Gewerbedirektor Dettmar hält einen aktuellen Vortrag. Zum ersten Male findet für den Norden eine gemeinsame Jugendveranstaltung der katholischen Junglinge, Jungfrauen, A. S. Ver. Kreuzbund, Neubeutchen und Windhorfbündler statt. Es sind Vorträge im Gange, in Kürze ein Seim für die Jugend der Pfarrei einzurichten. In dem Hause, das der Gemeinde an der Müllerstraße gehört, sollen zwei große Zimmer dafür zur Verfügung gestellt werden. Auch die St. Josephspfarrei verfügt dann über ein großes Jugendzimmer.

**\* Warnung vor Ankauf von Drogenstränken!** Die Vereinigte Kaufmannschaft e. V. Bochum schreibt uns: Das Überhandnehmen der Drogenstränke hat einige Länderregierungen bereits zu amtlichen Warnungen veranlasst. Die Vereinigte Kaufmannschaft e. V. Bochum unterstellt diese Warnung, weil auch im bisherigen Bezirk in letzter Zeit immer wieder Firmen, die sich mit dem Vertrieb von Drogenstränken befassen, es verheßen, solche Stränke unter Vorpiegelung großer Verdienstmöglichkeiten den Inhabern von

Lebensmittelgeschäften, Friseur und ähnlichen Geschäften aufzudrängen. Den Käufern fehlen meist die Kenntnisse zur Beurteilung von Arzneimitteln und deren Wirkung. Deshalb besteht die Gefahr, daß durch Abgabe von verdorbenen Mitteln Gesundheitsstörungen eintreten. Da außerdem die Arzneimittel vielfach gegen Krankheiten angepriesen werden, auf die sie keinerlei Heilwirkungen ausüben, so bedeutet der Kauf dieser Mittel häufig eine völlig unnütze Ausgabe. Abgesehen davon, daß die Inhaber von Drogenstränken im Falle einer Gesundheitsgefährdung unter Umständen haften, erleiden sie nicht selten auch dadurch erheblichen Schaden, daß der in Aussicht gestellte Absatz unterbleibt und ein großer Teil der Mittel bei längerer Lagerung verdirbt. Schließlich haben die Inhaber der Drogenstränke, wenn sie in ihren Schränken zum Teil auch Arzneimittel führen, die nur in Apotheken abgegeben werden dürfen, also nicht frei käuflich sind, mit Verstrafung zu rechnen. Daher muß vor dem Erwerb solcher Drogenstränke ernstlich gewarnt werden. Auch dem Publikum kann man nur dringend davon abraten, Arznei- oder Heilmittel aus solchen Drogenstränken zu beziehen.

**!! Warnung vor Stellenvermittlungsschwindel im Ausland.** Uns wird geschrieben: Eine Firma bietet sich zur kostenlosen Auswanderung nach deutsche Auswanderer an, die in Südamerika Stellung suchen. Diese Auswanderung ist wertlos und besteht hauptsächlich in dem Angebot von Plätzen mit den Ansprüchen einiger hundert Firmen in Südamerika. Die Plätzen kosten 10 bzw. 20 Mark. Auch in den südamerikanischen Staaten besteht ein Überangebot an Angestellten, so daß Bewerbungen von Deutschland aus erfolglos sind. Die südamerikanischen Firmen finden genügend Angestellte im eigenen Lande. Nebenbei werden auch anderen Ländern ist ebenfalls größtes Mißtrauen entgegenzubringen.

**\* Das Tragen feststehender Messer ist verboten.** Wie dem Amtlichen Preussischen Pressedienst mitgeteilt wird, macht der Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände alle Gruppen- und Einzelwanderer darauf aufmerksam, daß die Landesbestimmungen über das Tragen feststehender Messer durch die Verordnung des Reichspräsidenten und des Reichsministers des Innern gegen Waffenmißbrauch vom 25. Juli 1930 außer Kraft gesetzt sind. Nach dieser neuen Reichsverordnung ist auch das Mitführen der sogenannten Kärntenmesser verboten und wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre, wenn mißbräuchliche Handlungen vorliegen, mit Geldstrafe bestraft. Es wird deshalb allen Wanderern dringend empfohlen, derartige Fahrtenmesser nicht mit sich zu führen und sich lediglich der Messer mit umlegbarer Klinge zu bedienen.

## Aus dem Stadtteil Langendreer

**(i) Kommunalpolitischer Abend.** Die Wirtschaftspartei Langendreer hatte am Dienstagabend zu einer öffentlichen kommunalpolitischen Aussprache in den Saal Großmann eingeladen. Vortragsredner der Unterstadter eröffnete die Versammlung und erteilte dem Stadterordneten Höpfen das Wort zu einem Vortrag über die Erfahrungen des Stadtparlaments und die unberechtigten Klagen des Mittelstandes über zu hohe Abgaben. Der Redner behandelte zunächst Ziel und Zweck der Partei und kam dann auf die Einteilung der parlamentarischen Verwaltung zu sprechen, um anschließend die Arbeit des Stadtparlaments zu erklären. In der Diskussion ging es recht lebhaft her. Stadterordneter Dr. Franke bezeichnete die Auffassung der Wirtschaftspartei als rein feindlich. Weiter sprachen noch die Herren Dietrich, Götsch, Hellmig und Hellmig. Das Schlusswort sprach Stadterordneter Höpfen.

**# Innungsversammlung der Bäcker.** Unter der Leitung von Obermeister Schneider fand bei Wohlleben die jährliche Innungsversammlung statt. Zur Besprechung kamen die Obermeisterberatung und das am 15. August in Kraft tretende Rotgele, das in der nächsten Versammlung nochmals behandelt werden soll. Ferner befaßte man sich mit den Fragen des Lehrlingswesens.

**as Abfahrschein der Wanderführerlehrganges.** Im Schullokal der Schule an der Mühlentstraße fand die gut besuchte Abfahrschein der Wanderführerlehrganges des Verbandes für Jugendpflege statt. Nach

**\* Vermählungsfeier für Inlandsweizen ab 15. August 60 v. H.** Durch eine am Mittwoch erschienene Verordnung hat die Reichsregierung nach Anhörung des zuständigen Reichsausschusses den Vermählungszeit für Inlandsweizen für die Zeit vom 15. August bis 30. September auf 60 v. H. festgelegt. Die Verordnung hat weiter die Wirkung, daß für die Zeit vom 1. bis 14. August der Vermählungszeit auf 40 v. H. festgelegt ist. Dieser Prozentsatz entspricht dem Durchschnittssatz, den das Gesetz über die Vermählung von Inlandsweizen für die Zeit vom 1. August bis 30. November vorsieht.

**\*\* Kleine Tageschronik.** Im Bielefeld hat man in den neu angelegten Anlagen einige Wege abgesperrt. Offenbar ist dies nur von kurzer Dauer, denn man muß jetzt erst einen Umweg machen, um in das Innere der Anlagen zu gelangen.

**\* Vermist wird seit dem 4. August die Hausangehörige Emma Neuhoff, geb. am 8. Januar 1910 in Schöningen, Kreis Neidenburg.** Beschreibung: 1,50 Meter groß, dunkelblondes Haar, rundes, volles Gesicht, vollständige Zähne, auf der Stirn eine Wange. Bekleidung: Schwarze Kasernenmütze, grauer Mantel, schwarzes Sommerkleid ohne Ärmel, helle Strümpfe, braune Halbschuhe.

**!! Verkehrsunfälle.** Am Dienstagabend wollte das fünfjährige Töchterchen des Kaufmanns W. von der Notstraße an der Kreuzung Lützen-Notstraße und Hellweg den Fahrradweg kreuzen. In diesem Moment kamen zwei Kraftwagen von der Briderstraße und wollten in die Notstraße einbiegen. Das Kind wurde vom Koffel eines Autos erfasst und zu Boden geworfen. Ein älterer Herr sprang vor den Kraftwagen und rief das auf Boden liegende Kind von der Straße. Das Kind verlor dabei die Bewußtlosigkeit und wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht. Am 12. August, gegen 7 Uhr abends, erfolgte am Bahnhof Präsident ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Lastkraftwagen. Dabei wurde von dem Lastkraftwagen eine Straßenlaterne umgefahren. Personen wurden nicht verletzt.

**\* Selbstmord.** Ein 43-jähriger Arbeiter aus Bochum starb am 9. August im hiesigen Augustakrankenhaus infolge einer Vergiftung. Nach den bisher getroffenen Feststellungen liegt Selbstmord vor.

**\* Brand.** In den Vormittagsstunden des Mittwochs stießen kleine Kinder den auf dem Hofe des Viehhändlers Emil Mögen, Sattlerstraße, befindlichen Schuppen an, der mit Heu und Stroh vollgefüllt war. Nachbarn leisteten bis zum Eintreffen der Feuerwehr von Dahlhausen und Linden die erste Hilfe. Der Schuppen brannte nieder.

Eröffnung durch den Führer des Lehrganges, Herrn Ströcker, fanden die Teilnehmer des Lehrganges auf Laute und Geige. Nach einem weiteren Reklamationsvortrag hielt die Projektionsvorführung von sehr gelungenen und reichhaltigen Landbauaufnahmen der letzten Wanderungen durch E. Böhle. Kreisjugendpfleger Dellmann betonte im Schlupf, daß man in der Bürgerpflicht und bei den Beteiligten der Stadterhaltung für die Unterbringung des Lehrganges dankt, und unterstrich die besonderen Verdienste der Herren Ströcker, Hubrich und Krause für die Durchführung des Lehrganges.

**as Hindenburgjubiläum der D. V. R.** Ende voriger Woche fand die jährliche Bezirksjugendausschuss-Sitzung im Lokale Lindemann bei guter Beteiligung statt. Nach einer Eingangsrede von Pothoff (Langendreer) erläuterte der Vorsitzende Hülsmann einen ausführlichen Bericht über die Werner Tagung des Ausschusses Westfalen-Süd. Ferner wurde die demnächstige große Wahlkreisjugendtagung in Bochum am 6. und 7. September dieses Jahres besprochen und beschlossen, zu einer Schulungswoche in Düsseldorf-Dt demnächst Vertreter zu entsenden.

**hb Mißgeschick.** Der Doppelbau der Baugenossenschaft „Kriegerehrlichkeit“ im Externet ist gerichtet worden. Altem Gebrauche folgend, veranlassen sich am Samstagabend die Bauhandwerker und Unternehmer mit dem Vorstand der Baugenossenschaft im Lokal Liebram zum Mißgeschick.

**gehenden zwölfjährigen Jungen am Kopfe.** Der Junge erlitt eine stark blutende Verletzung an der Stirn.

**Stadtteil Stiepel**  
**\* Mieterversammlung.** Am Sonntag, 17. August, vormittags, spricht im Lokale Wegemann, Remnabergstraße, in einer Mieterversammlung ein Vorstandsmitglied über Fragen des Wohnungswesens.

**Stadtteil Cinden-Dahlhausen**  
**\* Hohes Alter.** In voller körperlicher Rüstigkeit konnte der Kaufmann Heinrich Freund von Cinden seinen 70. Geburtstag feiern. Zu diesem Anlaß brachte ihm der evangelische Arbeiter- und Männerverein, dessen Gründer er war, ein Ständchen.

**Stadtteil Gerthe**  
**ko Katholischer Gesellenverein.** Am Freitagabend findet im katholischen Vereinshaus eine wichtige Generalversammlung des Gesellenvereins statt.

**Stadtteil Harpen**  
**sh Sportlicher Erfolg.** Der Motorradfahrer Fritz Bömling vom Deutschen Motorclub Gerthe ist für seine Teilnahme an der Rikschafahrt, die der Berliner Polizeiklub am 10. August veranstaltete, mit einer vom

## Groß ist die Auswahl

Die Börse der Hausfrau.

Der Wochenmarkt am Mittwoch nahm einen ruhigen Verlauf. Die Anfuhr an Gemüse und Obst war reichhaltig. Große Auswahl boten auch die Blumenstände. Die Preise waren folgende:

|                           |           |                            |                 |
|---------------------------|-----------|----------------------------|-----------------|
| Buchbohnen . . . . .      | 20-30 Pf. | Kopfsalat . . . . .        | 10 Pf.          |
| Wachsbohnen . . . . .     | 30-35 Pf. | Eier . . . . .             | Stück 10-13 Pf. |
| Stangenbohnen . . . . .   | 25-35 Pf. | Sch. Zuckerrüben . . . . . | 1.90 Pf.        |
| Prinzbohnen . . . . .     | 20-30 Pf. | Süßkartoffeln . . . . .    | 1.80 Pf.        |
| Kartoffeln . . . . .      | 10 Pf.    | Landbutter . . . . .       | 1.70 Pf.        |
| Schlangengurken . . . . . | 20-35 Pf. | Beierfleisch . . . . .     | 75 Pf.          |
| Einmachgurken . . . . .   | 15-45 Pf. | Rindfleisch . . . . .      | 1.00 Pf.        |
| Kabakker . . . . .        | 15 Pf.    | Schafffleisch . . . . .    | 1.20-1.45 Pf.   |
| Portobelli . . . . .      | 12 Pf.    | Salzfleisch . . . . .      | 1.10-1.20 Pf.   |
| Stummel . . . . .         | 40-60 Pf. | Schweinefleisch . . . . .  | 1.20-1.35 Pf.   |
| Wurstbrot . . . . .       | 20 Pf.    | Sammetfleisch . . . . .    | 1.20-1.30 Pf.   |
| Wurst . . . . .           | 10 Pf.    |                            |                 |
| Burzel . . . . .          | 15 Pf.    |                            |                 |

Reichspräsidenten v. Hindenburg unterzeichneten Ehrenurkunde für besondere Leistung ausgezeichnet worden.

**sh Verkehrsunfall.** Ein Auto- und Motorradzusammenstoß ereignete sich Mittwoch morgen gegen 10 Uhr auf dem Harpener Hellweg, Gerthe Straße Ecke am Denkmal. Ein von Lütgendorff kommender Personwagen stieß mit einem von Gerthe kommenden Motorrad so heftig zusammen, daß ein Personwagen, der gerade dort hielt, auch mitbeschädigt wurde. Personen sind nicht verletzt worden, dagegen gab es erheblichen Materialschaden.

## Stadtteil Werne

**hb Hohes Alter.** In körperlicher und geistiger Frische konnte Schuhmachermeister Beer mann seinen 86. Geburtstag feiern.

## Stadtteil Hordel

**al Hohes Alter.** Frau Katharina Elshof geb. Braun aus der Straße am Lakenbruch, feierte ihren 83. Geburtstag. — Frau Witte Elise Limberger geb. Gröniger feiert ihren 74. Geburtstag.

**al Evangelischer Arbeiterverein.** Am Sonntag hält der Verein im Kruppischen Saalbau seine Monatsversammlung ab.

## Leinfa von Ann

Bohmann Anzinger

Styngun Ann Vgortlar in Gamm

„Freit Sport und erhaltet euren Körper dem Vaterland!“ So ist schon viel geschrieben und gesprochen worden, aber leider fehlt es, wie allen Ausdrücken, an offensichtlichen Klagen eines Ausstragung von Sport. Einer der bündigsten Klagen eines Ausstragung von Sport ist, aber leider ohne Klage und Klagen: er ist in dieser Hinsicht wohl das größte Mangel. In anderen Stadtteilen, wie a. V. Weimar, An der Landwehr, Bochum-Krümme, Altenbochum, Am Vorfeld usw. sind schon und große Anlagen geschaffen worden. Warum nicht auch in Gamm? Hier sind doch auch Sportler und auch Anhänger. Einer der führenden Vereine in Gamm, welcher einmüßig im glücklichen Besitz eines herrlichen Platzes war, ihn aber aus der Durchführung einer Straße wieder abtreten mußte — das heißt unter dem Vorzeichen, jedoch verführerisch Gelände da sei, einen neuen Platz zu bekommen —, fürstet seit fast zehn Jahren nach einem ausgebauten Platz. Die heutige schlechte wirtschaftliche Lage der Vereine macht es schwer, die Sportgeräte zu beschaffen, vielmehr noch einen Platz zu unterhalten und auszubauen. Jedem haben sich die Schüler unter Führung von Lehrpersonen sowie auch Jugendliche auf unserem Platz herumgetummelt. Die dabei vorgenommenen Beschädigungen, die unermesslich sind, mußte der Verein selbst beistellen, ohne realistische Hilfe bzw. Unterstützung durch die Stadt. Den Stadterordneten für Selbstbehaltung. Wir richten daher an unsere Stadterordneten die dringende wie herliche Bitte: Schafft uns hier in dem vernünftigen Gamm einen Sportplatz, so wie er schon in anderen Gegenden unserer Stadt besteht und uns schon vor Jahren versprochen wurde. Ratensportverein Bochum.

## Vorübergehendes Nachlassen der Regenfälle

Weiterbericht der Wetterwarte Offen vom 13. August.

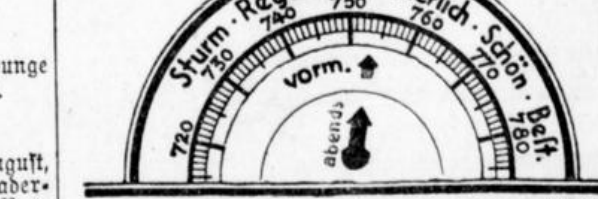
Während das Hochdruckgebiet über Südwest-Europa fortbesteht und das Tiefdruckgebiet über der Nordsee langsam nordostwärts abzieht, bringt bei Island ein neues Tiefdruckgebiet vor. In Deutschland war es heute früh meist bewölkt und im Süden vereinzelt regnerisch bei 12 bis 17 Grad Wärme.

**Wetterausichten bis Freitag:** Wechselnde Bewölkung und vorübergehendes Nachlassen der Regenfälle bei wenig veränderter Temperatur.

**Barometer Mittwoch, 13. August Thermometer**

7 Uhr 752,0 13 Uhr 14,0 C

24 „ 752,0 24 „ 11,0 C



Sonnenaufgang 4,23 Uhr, Sonnenuntergang 19,26 Uhr.

Mondaufgang 21,09 Uhr, Monduntergang 9,54 Uhr.

| Ort                  | Windrichtung | Windstärke | Temperatur | Wetter  |
|----------------------|--------------|------------|------------|---------|
| Offen . . . . .      | SW           | 3          | 12         | bedeckt |
| Wachen . . . . .     | SW           | 3          | 13         | bedeckt |
| Frankfurt . . . . .  | SW           | 2          | 15         | bedeckt |
| Koblenz . . . . .    | SW           | 2          | 15         | bedeckt |
| Worms . . . . .      | SW           | 2          | 15         | bedeckt |
| Wormum . . . . .     | SW           | 2          | 16         | bedeckt |
| Bamberg . . . . .    | SW           | 4          | 13         | bedeckt |
| Bayreuth . . . . .   | SW           | 3          | 14         | bedeckt |
| Berlin . . . . .     | SW           | 2          | 15         | bedeckt |
| Danzig . . . . .     | SW           | 4          | 16         | bedeckt |
| München . . . . .    | SW           | 2          | 12         | Regen   |
| Regensburg . . . . . | SW           | 2          | 10         | Regen   |
| Stuttgart . . . . .  | SW           | 1          | 12         | Regen   |
| Wien . . . . .       | SW           | 2          | 15         | Regen   |
| Zugunne . . . . .    | SW           | 1          | 16         | bedeckt |

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

# Wer Tag für Tag ODOL gebraucht, hat reinen Hauch, selbst wenn er raucht

## Vertreter

Von Dr. Günther Höffen

traße). Außerdem besaß er noch Ackerland im Griesenbrunn, am Eichelbaum (Wittener Straße 51), im Springe (Gymnasium) und an der Weisfuhle, auch gehörte ihm das Haus Buddenbergstraße 8. Von seinen Kindern lebte der Hofrat Johann Ludwig Jacobi in Hamm, von den drei Töchtern waren Christine mit Georg Kaufmann in Effen, Margarethe mit dem Prediger Weishoff in Herne verheiratet, Dorothea blieb unvermählt. Die Ehne Johann Christoph Jacobi und Dr. Georg Friedrich Jacobi blieben in Bochum. Der letztere heiratete die Freiin Ottonette von Strüncke aus der bekannten Adelsfamilie aus Schloß Strünkefeld. Er wohnte seit 1775 in dem Nachbarhause, Buddenbergstraße 9, das ihm sein Vater in diesem Jahre schenkte. Durch seine Heirat gewann er gute Beziehungen zu dem Landadel und war für zahlreiche der alten Mitterstube des Amtes Bochum als Syndikus tätig. In seinem Hauptberufe war er Justizkommissar (Rechtsanwalt) am hiesigen Stadt- und Landgericht, nebeher bekleidete er noch das Richteramt in den kleinen Gerichtsbezirken Langenbrunn und Strünkefeld dank seiner guten Beziehungen zu den dortigen adeligen Gerichtsherrn. In seinen alten Tagen wurde er ein erbitterter Feind von Kortum, der jede Einquartierung in den Kriegszeitern als persönliche Raube des Bürgermeisters betrachtete und mit vielen Beschwerden an die Regierung seinem Borne Lust machte.

Karl Franz Wirtlicher Geheimer Kriegsrat in Berlin, Ludwig (Kortums' Gegner) als Land- und Stadtgerichtsdirektor in Essen, Friedrich als Geheimer Obergerichtsdirektor in Berlin. Die „Démouloise Jacobi“ wohnte in dem Hause Buddenbergstraße Nr. 15 bis zu ihrem Tode (1838). Nach seiner Pensionierung im Jahre 1839 sog der Gerichtsdirektor Ludwig Jacobi in ihre Wohnung. Sein Sohn war von 1835 bis 1843 am hiesigen Gericht als Assessor tätig. Er muß sich großer Beliebtheit bei allen Kreisen der Bevölkerung erfreut haben. Als er im Jahre 1843 zum Gerichtsdirektor in Linna ernannt wurde, wandte er sich mit folgendem Abschiedsgrüße an die Feilschaftler (Wochener Kreisblatt 1843 Nr. 44). „Dem Bürger und dem Landmann für das Vertrauen, welches sie mir in meiner achtjährigen Amtstätigkeit hienächst und als Mitbürger geschenkt, meinen näheren Bekannten für die freundschaftlichen Gesinnungen, welche sie gegen mich bewährt, dem ganzen Publico für die liebevolle Theilnahme, welche mir dasselbe bei meiner Aßerung und bei meiner Abreise von Bochum bewiesen, insonderheit dem Dichter, der kurz nach dem Bekanntwerden meiner Aßerung brieflich, ohne sich zu nennen, auf so sarte Weise unserer gedacht und ebenso dem Verfasser des freundschaftlichen Nachrufs in Nr. 42 dieses Blattes mit vollem Herzen dankend, entbiete ich für

nich und meine Frau hiermit Allen, denen wir im Drange der durch unseren Umzug veranlaßten Geschäfte nicht persönlich ein Lebewohl zurufen konnten, einen warmen Abschiedsgruß mit der Versicherung, daß wir unsere in Bochum verlebten Jahre immer zu den glücklichsten zählen werden und Verheidenheit genug zu dem Geübte beifügen, daß nur ein freundschaftliches Wohlwollen die Ursache der jetzt von allen Seiten stattgefundenen Uebergrüßung unserer geringen Leistungen gewesen ist. Bochum, den 29. October 1843. Jacobi, Lamb- und Stadtgerichts-Direktor." Der ganze Aufzug atmet den Geist der Biebermeyerzeit im Leben des alten Landstättens.

des alten Vorstadttheils.

Mit dem Fortzuge von Bochum verschwand der Name der Jacobis aus der Geschichte unserer Stadt. Ihre Nachkommen dienen noch heute in der Regierung und der Justiz dem Staat. Er ging 1830 in den Besitz des Justizcommissars Friedrich Johann Lennich über. Es blieb noch bis in das letzte Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts ein ansehnliches Patrizierhaus und wurde dann mit der zunehmenden industriellen Entwicklung der Stadt als Geschäftshaus umgebaut. Merkwürdigen einen alten Charakter konnte das Nebenhaus Nr. 9 von Bona bewahren, nur die eine Fälsche der Front wurde im Laufe der Zeit zu einem kleinen Geschäftshaus umgebaut und auch das Innere hat wolmannigfache Umänderungen erfahren, aber noch erkennt man im Innern an der alten Lage der Treppe den Charakter des alten ersten Gouthofes unserer Stadt. Wulff verkaufte das Haus an den Kaufmann und Gemarkten Ritter, von diejem erwarb es der Kohlenhändler Gräbe.

### Die Tätigkeit der Bochumer Standesämter im Juli

Von den neugeborenen Kindern sind 251 männlichen und 248 weiblichen Geschlechts. Die Zahl der ehelich geborenen Kinder beträgt 462, die der unehelich geborenen 37. 21 eheliche und 18 uneheliche Kinder sind von ortsfremden Müttern geboren. Zwillingsspaare sind 10 geboren, darunter 3 Knaben und 7 Mädchen. Totgebohren wurden 19 Kinder.

Von den gestorbenen Personen waren 122 männlichen und 107 weiblichen Geschlechts, darunter 20 ortsfremd.

| Die Sterbefälle                                          |                 |    |
|----------------------------------------------------------|-----------------|----|
| vertheilt sich auf die einzelnen Altersstufen wie folgt: |                 |    |
|                                                          | unter 1 Jahre   | 45 |
| 1 bis                                                    | unter 5 Jahren  | 13 |
| 5 bis                                                    | unter 15 Jahren | 12 |
| 15 bis                                                   | unter 20 Jahren | 12 |
| 20 bis                                                   | unter 40 Jahren | 29 |
| 40 bis                                                   | unter 60 Jahren | 52 |
|                                                          | über 60 Jahre   | 66 |

Es starben an Diphtherie 14, Grippe 2, Tuberkulose 26, Krebs 20, Gehirnschlag 7, Kinderkrämpfe 1, Herzkrankheiten 32, Lungenentzündung 19, anderen Krankheiten der Atmungsorgane 4, Magen- und Darmkatarrh 2, Altersschwäche 16, sonstigen Krankheiten 70 und eines unvorhersehbaren Todes 16 Personen.

## Geschließungen

erteilung gemäß § 1706 des Bürgerlichen Gesetzbuches  
7, Annahme an Kindesstatt 1, obrigkeitlicher Verfü-  
gung 34.

Spaßhaft ist an diesem Tätigkeitsbericht der Bohumer Ständesämter, daß man 210 Männer 209 Frauen heiraten läßt. Oder sollte eine Frau versehentlich zwei Männer bekommen haben?

### Geißungs für Verleumdung

Vor dem Erweiterten Schöffengericht in Offen hatte sich der Bochumer Stahlwerkebesitzer J. Wagner in seiner Eigenschaft als Schriftleiter eines nationalsozialistischen Wochenblattes wegen verschiedener Artikel in dieser Zeitschrift zu verantworten. Der Prozeß gegen den Angeklagten mußte bereits mehrmals vertagt werden, weil der Angeklagte als Reichstagsabgeordneter den Vorzug der Immunität genoß und deshalb ohne Genehmigung des Parlaments polizeilich nicht vorgeführt werden konnte. Nachdem inzwischen durch die Reichstagsauflösung

der Schutz der Immunität gefallen  
mar. konnte der Prozeß durchgeführt werden.

Drei Prozesse standen auf der Tagesordnung. Der  
eins, der die Beleidigung und Mordanschlag...

**Co.**  
straße 15,  
Lueg-Haus  
en und Teppichen

**Co.**  
straße 15,  
Lueg-Haus  
en und Teppichen

# Bilder aus Bochumer Gerichtsfällen

## Ein Opfer seiner Geschicklichkeit: 6 Jahre Zuchthaus

Im Mai wurde ein Falschmünzerprozess in Bochum verhandelt, der sich gegen den Drucker falscher Zwanzigmarktscheine richtete, sowie gegen eine Anzahl Personen, die am Vertrieb der Falschmünzen beteiligt waren. Die Scheine waren nicht gut gelungen; denn schon bei den ersten Versuchen, sie in Verkehr zu bringen, wurden die Verräter gefasst.

Dem Hauptschuldigen, dem die Herstellung der falschen Platten und Stempel zur Last fiel, war es gelungen, nach Holland zu entfliehen, als ihm bekannt wurde, daß seine „Freunde“ bei Ausgabe der Falschmünzen ertappt worden waren, und daß man sein „Handwerkzeug“ bei einer Freundin in Herne, einer Frau W., beschlagnahmt hatte. In Holland geriet der Hauptschuldige, ein früherer Bauingenieur Engelhardt, gebürtig aus dem Heinschen, aber in Rot. Er ließ sich über die Grenze bringen und

stellte sich in Aresfeld der Polizei freiwillig. Während seine Helfer bereits zu schweren Strafen verurteilt wurden, stand er gestern nunmehr allein nachträglich vor Gericht. Einige Angeklagte aus dem ersten Prozeß wurden als Zeugen aus der Haft vorgeführt. Der Prozeß wurde bei verschlossenen Türen verhandelt.

Man hat es mit einem Manne in den fünfziger Jahren zu tun, der Gymnasium und Polytechnikum besucht, bei der Eisenbahn, im Staatsdienste, im Kommunaldienste (Hochbau, Tiefbau, Vermessungswesen) sowie bei der Industrie (Westfälische Stahlwerke), beschäftigt war und dem es nicht an der Wiege gesungen worden ist, daß sein Leben sich in seiner zweiten Hälfte in Gefängnissen und Zuchthäusern abspielen würde. In Dortmund war er beim Stadterweiterungsamt und bei der Gemischten Genossenschaft tätig.

Im Jahr 1910 fiel seine erste Verurteilung. Wegen wissenschaftlichen Gebrauches falscher Urkunden traf ihn sofort eine vierjährige Gefängnisstrafe. Sie wurde bestimmt für sein weiteres düsteres Schicksal. Aus dem Gefängnis entlassen, trat er in den Militärdienst bei einem Telegraphen-Bataillon. Er wurde Epileptiker und Wörphinfist, erlitt einen Nervenschlag und konnte nachher so recht nirgends Fuß fassen, da ihn die Krankheit quälte und zeitweise arbeitsunfähig machte. Er geriet in Not. Die Inflation hat begonnen.

Im Gefängnis wurde er mit lithographischen und Druckarbeiten beschäftigt

und entwickelte dabei großes Geschick. In seiner Lebensnot kam er nun zum ersten Male auf den Gedanken, falsche Geldscheine anzufertigen. Er wurde erwischt und wanderte nun auf vier Jahre ins Zuchthaus. Jetzt war es ganz mit ihm zu Ende. Was er später auch beginnen mochte, das Geld seiner Vorstrafen verfolgte ihn auf Schritt und Tritt. Er beschuldigte eine amtliche Fürsorgestelle, seinem Brotgeber sein Vorleben mitgeteilt zu haben. Er geriet in neue schwere Bedrängnis. Der Weg führte ihn wieder nach Bochum zu einem Buchdrucker, mit dem zusammen er erneut falsches Geld herstellte. Einige Wochen später tat er das gleiche noch einmal in Osterfeld und wurde nun flüchtig.

Der Angeklagte war geständig und bat nur um eine milde Strafe.

Als Zeugin erschien jene Frau aus Herne, mit deren Gelde er die Apparate zu den falschen Platten angeschafft hat, eine schwer kranke, vom Geschick hart mitgenommene Frau. Zwischen ihr und dem Angeklagten entwickelte sich eine scharfe Auseinandersetzung vor Gericht.

Sie belasteten sich gegenseitig.

Die Frau stellte sich als ein Opfer des E. hin, er aber behauptete, sie sei in ihn gedrungen, daß er das Falschgeld herstelle; da sie in großer Not gewesen sei, habe er ihr helfen wollen.

Der Staatsanwalt beantragte 8 Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Der Angeklagte sei ein Opfer seiner Geschicklichkeit geworden.

Das Gericht verurteilte ihn wegen Münzverbrechens aus den §§ 146 und 149 zu 6 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen. Der Angeklagte nahm den Urteilspruch ohne sichtbare Zeichen irgend einer Erregung widerstandslos entgegen. Dann schloffen sich hinter ihm wieder die Gefängnistüren. Wenn er die Strafe verbüßt haben wird, schreiben wir 1926. Ob dann eine Zeit gekommen sein wird, die ihm die Rückkehr ins bürgerliche Leben gestattet? Oder welche Dinge warten dann noch seiner! Ein verpöchter Leben...

## Was Trunkenheit anrichten kann...

Drei Gebrüder B. aus Herne stehen wegen gefährlicher Körperverletzung vor Gericht. Der Ältere ist vom Schöffengericht zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die beiden anderen erhielten je zwei Monate Gefängnis und eine Geldstrafe. Alle drei hatten gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Aus einer langen Reihe von Zeugnisaussagen hat der Berufungsrichter die Vorgänge mühsam klarzulegen versucht, die am 4. April in Herne vor einer Wirtschaft nach Schluß des Ausschanks noch zugetragen haben. Dabei wurden zwei Personen mißhandelt. Der eine, ein junger Malergehilfe, so schwer, daß die

Schmerz eines Auges erheblich litt und das Antlitz zeitweilig vollständig arg entstellt bleiben wird,

wenn nicht eine erst im nächsten Jahre vorzunehmende Operation an den Augenlidern einige Besserung bringt. Den Zeugen und Nebenkläger bereit mißhandelt zu haben, soll Schuld des Ältesten der drei Gebrüder sein, der mit einer gefüllten Literflasche Schnaps auf den jungen Mann eingeschlagen habe, und als die Flasche zerbrach, ihm noch einen Schlag mit dem abgebrochenen Flaschenhals ins Antlitz versetzte, wodurch die schwere Verletzung am Auge hervorgerufen wurde. Der erste Richter bezeichnete dieses Verhalten als eine geradezu bestialische Rohheit.

Die Zeugenvernehmung ergibt folgendes Bild:

Neue Personen, alle, mit samt den beiderseitigen in zwei Lager zerfallenden Zeugen, haben dem Alkohol in einer Weise zugeprochen, die ihnen die klare Vernunft für das, was sie wirklich gesehen haben, sehr stark beeinträchtigte. Wenn man von dem einen der sehr trinkfesten Zeugen hört, daß er

„nur 20 Gläschen Bier“

genossen habe (zusammen vier Liter), so kann man sich einen Begriff machen, wie es bei „Schluß der Vorstellung“ ausgesehen haben wird; ein anderer Zeuge will mit zwei Freunden zusammen zehn Flaschen Wein aus Anlaß einer persönlichen Freude getrunken haben. Man muß sich wundern, wie leichtfertig manche mit Glücksgütern nicht gesegnete Menschen mit ihren fauer erworbenen Groschen umgehen. Hier liegt ein schlimmes deutsches Erbteil zutage. Der Hauptangeklagte ist Bergmann. Er hat den Krieg mitgemacht, besitzt nur mehr schwaches Sehvermögen und leidet seit einer Verschüttung und Handlähmung an den Nerven, so daß er leicht reizbar ist. Er will von dem jungen Anstreicher draußen

ohne jeden Anlaß ins Gesicht geholt worden sein, daß ihm die Augen übergingen. Darauf habe er blindlings um sich geschlagen.

Der Nebenkläger wird als sehr händelsüchtig bezeichnet;

er habe sich scheinbar an jenem Abend auch nicht einwandfrei benommen; denn gegen einen Zeugen hatte er sich ebenfalls tätlich vergangen.

Es ist einfach niederschmetternd, wenn man bedenkt, daß die Leute vorher noch scheidlich und friedlich als gute Bekannte zusammengekommen, geknabbert und gezecht haben und draußen plötzlich wie wild aufeinander losgeschlagen.

Der Berufungsrichter würdigte das ganze Verhalten sich aber nicht von der Ansicht des Berufungsrichters überzeugen, daß der ältere Bergmann in Notwehr gehandelt hätte. Nichtsdestoweniger setzte er die Strafe auf ein Jahr Gefängnis herab.

Der eine der Brüder wurde freigesprochen, der dritte mit 100 Mark Geldbuße davon.

Die Kosten der beiden Instanzen sind nicht gerichtlich festgesetzt. Eine bitterböse Erfahrung des Nebenklägers. Eine bitterböse Erfahrung für den schwer kranken Knappen, an der lange Zeit zu schlafen haben wird. Das Schlimmste ist, daß nun Frau und Kinder mit ihr schwer büßen müssen.

## Bochumer Veranstaltungen / Vergnügungen / Vereine

### Veranstaltungen und Vergnügungen

(\*) Operntheater. Trotz des starken Besuches bleibt der Schwant „Der Hundekönig“ nur noch bis Montag auf dem Spielplan. Die Preisverteilung des „Bochumer Anzeiger“ in Form eines Gutscheines gilt nur bis Sonntag. Montag letzte Aufführung des Hundekönigs.

(\*) Heute, Donnerstag, Nachmittagskonzert im Stadt-park. Unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann veranstaltet das Städtische Orchester heute, Donnerstag, 14. August, nachmittags, auf der Terrasse des Parkhauses ein Gartenkonzert. Die Veranstaltung findet nur bei günstiger Witterung statt.

(\*) Das Solbad Kasselberg bittet uns, auf die heutige Anzeige hinzuweisen. Danach ist die Möglichkeit zur Benutzung des Bades in der Zeit von morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr (Nachtstunden) gegeben.

### Aus den Bochumer Parteien und Vereinen

\* Arbeiterauschuss der Deutschen Volkspartei. Der Arbeiterauschuss der Deutschen Volkspartei Bochum veranlasste unter dem Vorsitz von Bergmann Schmidt (Laer) seine Vertreter, um die Wahlarbeit zu besprechen. Den einleitenden Vortrag hatte Kaufmann Dr. Sankholz übernommen. Der Redner führte u. a. aus, daß es die Deutsche Volkspartei ablehne, eine Klassen- oder Interessenspartei zu sein. Sie kämpfe für den Staatsgedanken. Die Deutsche Volkspartei habe den Mut, unpopuläre Politik zu machen, weil ihr Verantwortungsbewußtsein gegenüber Volk und Staat sie dazu zwingt. Sie bekämpfe das nationale Gedankengut. Reichen Verfall fanden die Ausführungen von Dr. Sankholz. Nach einer ausführlichen Aussprache, an der sich u. a. die Herren Schmidt, Kunkel, Köster, Winkler und Elias beteiligten, konnte der Vortragende in seinem Schlusswort feststellen, daß seine Ausführungen grundsätzlich von der Versammlung gebilligt wurden.

Anschließend wurde es, daß der Vorsitzende des Wahlkreis-Arbeiterauschusses, Bergmann August Winkler, sowie Alfred Huet wieder Spitzenkandidaten der Deutschen Volkspartei von Westfalen-Süd seien; erfreulicherweise habe auch Dr. Sankholz als Vertreter der Jugend aus der Mitte von Westfalen-Süd. Geschäftsführer Weber sprach dann eingehend über den kommenden Wahlkampf. Die Kandidaten für die Wahlarbeit wurden von ihm bekanntgegeben. Der Vorsitzende des Arbeiterauschusses, Schmidt, sagte die Ausführungen aller Redner dahin zusammen, daß die Mitglieder des Arbeiterauschusses sich mit Freunden wieder in den Dienst der Deutschen Volkspartei stellen werden. Folgende Entschlüsse wurden einstimmig vom Arbeiterauschuss angenommen: „Der Arbeiterauschuss der Deutschen Volkspartei Bochum begrüßt die Haltung des Führers der D. V. P., Dr. Sankholz, bei seinen Bemühungen um die Sammlung der aufbauwilligen Staatsbürgerlichen Kräfte. Die Ablehnung des Vorhanges einer einseitigen linksgerichteten Verbindung mit der demokratischen Partei und der Volkspartei des Reiches (Nationalsozialistischer Orden) findet reifliche Billigung. Der Arbeiterauschuss wird auch weiterhin dem Ziele der Bildung einer starken Mitte als Gegenwehr gegen die Sozialdemokratie und den Bolschewismus mit Recht und Sinn mit allen Kräften dienen.“

### \* Reichsbund der Kinderreichen, Ortsgruppe Bochum

In den Tagen vom 8. bis 10. August fand in Antwerpen ein internationaler Kongress für „Familie und Leben“ statt, an dem die Vertreter mehrerer westeuropäischer Staaten teilnahmen. In den Vorträgen wurde die Bedeutung der Familie für Volk und Staat und die Maßnahmen der einzelnen Staaten zum Wohle der Familien besonders diskutiert. Seit Anfang Juli dieses Jahres betreibt in Belgien ein Gesetz, nach welchem alle Arbeiter vom Staat eine Kinderzulage erhalten. Deshalb sollte es eine planmäßige Familienpolitik aufbauen durch Festlegung der vorhandenen Kinderzulagen. In wirtschaftlicher Beziehung müßte Art. 17 der Verfassung auf ausgleichende Fiktion haben, verwirklicht werden, durch Erhöhung der Einnahmen für Kinderreiche Familien und durch Einschränkung der Kosten für die Kindererziehung. Die staatlichen Maßnahmen seien es ganz unzureichend. Nur die geforderte Elternschaftversicherung werde einen Ausgleich der Familienlasten schaffen. Die Ortsgruppe hält am nächsten Sonntag (15. August) zwei Versammlungen ab. (Siehe Vereinskalender!)

### Traditionssede

\* Kriegerverein Bochum-Chrenfeld. Der Verein hielt am Samstag im Vereinsheim seine Monatsversammlung ab. Der amtierende Vorsitzende Werner hielt die Monatsreden willkommen. Den Kameraden Karl Schröder und Josef Graß wurde für treue und langjährige Dienste für das Vereinswesen das Kriegerkreuz verliehen. Freuz 2. Klasse verliehen. Kamerad Sankholz hielt einen Vortrag über die deutsche Front und den Ausfall holländischer Truppen. Reicher Beifall lohnte seine Ausführungen. Nach der Versammlung fand im Lokale der Kameraden ein gemütliches Beisammensein statt. Es wurde beschlossen, von jetzt an nach jeder Monatsversammlung ein Freischießen abzuhalten.

\* Wahrung des Spielgeheimnisses bei der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie. Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, sieht sich die Generaldirektion der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie gezwungen, zur Wahrung des Spielgeheimnisses im Interesse der Spieler und auf deren wiederholte Beschwerden künftig eine Auskunft darüber, in welcher Stadt die mit einem Hauptgewinn gezogene Losnummer gespielt wird, nicht mehr zu erteilen.

(Weitere Lokalnachrichten Seite 11.)

## \* Vereins-Kalender \*

Reichsbund der Kinderreichen, Ortsgruppe Bochum. Sonntag, 17. August, in Volgendreier Versammlung: Um 10 Uhr bei Lindemann, Wittener Straße 151; um 19 Uhr bei Metzel, Kriegerstraße 183. 1. Zitiert: Bericht über die Ortsgruppe und ihre Baugenossenschaft. 2. Vortrag: „Warum müssen wir in Einklang demselben Ziel streben?“ 3. Begehung für die Teilnehmer.

Stadtkreis Watten  
\* Hohes Al  
Herlicher und g  
geb. Hellwig, H

\* Evangelist  
Hart besuchte Mi  
Vereinsheim Wö  
geleitet. Die Ver  
Am 24. August  
ausflug nach Hal  
daß das Stifun  
5. Oktober statifi  
nenabordnung zu  
der Vortragsabde  
nachmittag um 4  
jährigen Mitglie

\* Marinevere  
Floren abgehalt  
1. Vorfinden

Nach  
plötzlich  
innigste  
liebe S

nach ei  
feste, i  
W  
Versto

Bo  
Dr  
um 8.4  
Da  
kirche  
A  
richt

Dr. m  
Halt

Von der

Dr. m  
Halt

Familien-  
Nachrichte

Geboren ein Kn  
Gottfried Sank  
nette Schöten),  
dorf.  
Verlobte: Len  
mit Fritz  
Müller und  
Bermühle:  
hard Karbe  
Maragot Sand  
ten und Co  
Maurer, Dr.  
Engler mit  
Engler, Herr  
und Werl, H  
B. Wirtz mit  
riane Schöpe  
berich u. Edel  
stegen. Reinbo  
terow mit  
Frankenwul  
burg, Fritz  
mit Maria  
Effen und De  
Gestorben:  
Wirtz, 62 J.  
ten, Gerhard  
ner, 61 J.  
Georg Schmi  
Jahre Hamm.  
Alfred Sank  
born, Andrea  
59 Jahre, Dor  
Friedrich Sch  
79 Jahre, M  
dauhen.

Heirats-Ge

Chtr., 28  
4000, 3900,  
ein anständ.  
kennen zu  
zwecks später

Heir

Zuschr. unter  
67467 an di  
Hinter, 44  
aut. Gemitt  
Zuerst, 11  
zw. 10.11.

Zuschr. unter  
67525 an di

Ja, Herr, 24  
angen. Erich  
Tamenbetid

Ipäterer

Zuschr. unter  
67498 an di  
Wess. Tame  
Verbätn. 1  
4. 3. Wobn  
m. in. ge  
anfangs d.  
in Verb. tre

Ipäterer

Zuschr. unter  
67547 an di

Com

Fruch

Tube 1.75  
Barthmeri  
Barthmeri



# Aus Westfalen und der Rheinprovinz

## Der münsterländische Jägertag

(1) Münster, 13. August. Der Pflege des weidmännischen Gemeinschaftsgefühls dient der vom Bezirksverein Münster anlässlich der in Münster stattfindenden Tagung des Allgemeinen Deutschen Jagdclubs vereins veranstaltete Münsterländer Jägertag. Er findet am 23. August in Münster statt. Es folgt eine kurze Festversammlung. Die Anmeldungen für die Westfälische Trophäenstellung am 22. August laufen zahlreich ein. Die bevorstehende Trophäenstellung ist mit Rücksicht auf die drei vergangenen Winter von außerordentlichem Interesse. Waren doch die Witterungsverhältnisse dieser letzten Winter ganz ungewöhnlich kontrastreich. Nach den normalen Witterungsverhältnissen von 1927/28 kam der bitterste, ganz unmäßig harte Winter 1928/29, dem seinerseits im Winter des Jahres 1929/30 ein Herr von außergewöhnlicher Milde folgte. So kann man vor allem den Ergebnissen dieser drei Jahre mit besonderer Spannung entgegensehen, zumal mancher Jäger aus seinen Sammlungen gerade die Trophäen dieser drei Jahre, die wie keine anderen zum Vergleiches locken, nebeneinander darbieten wird.

## Dortmund will Notstandsarbeiten durchführen

.. Dortmund, 13. August. Der Magistrat ist einem Beschluß der Baudeputation beigetreten, wonach der Regierung ein Dringlichkeitsantrag zur Durchführung von Notstandsarbeiten zur Genehmigung vorgelegt werden soll. Das Programm umfaßt in der Hauptsache den Ausbau der Ruhrwaldstraße und Ausbesserungen der städtischen Straßen. Die Notstandsarbeiten erfordern etwa 47.230 Arbeitertage und werden einen Gesamtaufwand von 1.743.000 Mark verursachen, wovon die Stadt Dortmund einen Betrag von 1.340.550 Mark zur Verfügung zu stellen hätte. Mit Rücksicht auf die geplante Finanzlage der Stadt konnten weitere Dringlichkeitsanträge nicht aufgenommen werden.

## Massenfindung von Arbeitern

.. Altsen, 13. August. Durch die rückgängige Konjunktur und den damit verbundenen Arbeitsmangel hat sich die Westfälische Union im benachbarten Nordd. gezwungen gesehen, zwei Bleichwägenstrassen still zu legen. 250 Arbeiter mußten gekündigt werden. Die Verleitung hat jedoch weitestgehend die sozialen Verhältnisse berücksichtigt und in erster Linie jugendliche, auswärts und alleinlebende Arbeiter entlassen und in anderen Fällen auf die Verhältnisse der Betroffenen Rücksicht genommen.

## In den Laugebehälter gestürzt

Zwei Tote bei einem Betriebsunfall.  
.. Dortmund, 13. Aug. Am Montag ereignete sich in der Ammoniakfabrik der Schachtanlage Gneisenau ein bedauerlicher Unglücksfall. Zwei Arbeiter waren mit dem Ausbauen eines Hebers im Sättiger beauftragt worden. Da sich in dem Behälter nur etwa 60 Zentimeter Lauge befand, stieg der Arbeiter Grunert aus Dortmund-Schornhorst hinab, um die Lauge in Eimer zu füllen, die sein oben stehender Mitarbeiter Schwab aus Linen-Süd an einem Seil heraufzog. Vom hinzukommenden Aufsichtsbeamten aufgefordert, die Arbeit einzustellen, stieg Gr. nach oben, stürzte aber, als er oben angekommen war, ab und blieb auf dem Boden des Behälters in der ägenden Lauge begraben. Der dem Abgestürzten zur Hilfe eilende Arbeiter Schwab stürzte bei dem Versuch, hinabzusteigen, ebenfalls ab und zog sich dabei eine schwere Hinterkopfverletzung zu. Die Verlegung der beiden Abgestürzten erfolgte unter Zuhilfenahme von Rettungsapparaten. Vom hinzukommenden Arzt angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Grunert war 31 Jahre, und Schwab 32 Jahre alt. Beide hinterlassen Frau und Kinder.

## Nach dem Genuß von Brennsprit gestorben

.. Münster, 13. August. Auf der verlängerten Kanalstraße in Höhe von Kötter fand man die Leiche eines älteren Mannes. Wie aus den Papieren hervorgeht, heißt er August Lindenkemper. Der Tod ist allem Anschein nach nach überreichem Genuß von Brennsprit eingetreten.

## Möbelfabrik und Wohnhaus durch Feuer zerstört

.. Herford, 13. August. In der Leimfabrik der Möbelfabrik Bornhagen in Hiddnhausen brach wahrscheinlich infolge Ueberhitzung des Ofens ein Brand aus, der mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Durch Funkenflug wurde auch das 30 Meter entfernte Wohnhaus in Mitleidenschaft gezogen. Beide Gebäude wurden bis auf die Grundmauern durch Feuer zerstört. Ein Teil des Inventars konnte gerettet werden.

## 40 Getreidehöber durch Brandstiftung vernichtet

.. Andernach (Rhein), 13. August. Die Nachbargemeinde Eich wurde von einem schweren Brandunglück betroffen. In den Nachmittagsstunden standen plötzlich nicht weniger als 40 Getreidehöber in hellen Flammen und wurden restlos vernichtet. Der Ertrag von mehr als 500 Morgen Land wurde ein Raub der Flammen. Besonders arg sind 16 kleinere Landwirte geschädigt worden. Der Gesamtschaden beläuft sich auf mehr als 30.000 Mark. Es liegt Brandstiftung durch spielende Kinder vor, von denen das älteste zehn Jahre alt ist.

## Hochstapler von Jormal

### „Baron von Waldege“ gefaßt

.. Bonn, 13. August. Der unter dem Namen „Baron von Waldege“ in verschiedenen Städten aufgetretene Hochstapler verfuhr auch in Bonn ein Gastspiel zu geben. Er wandte auch hier seinen alten Trick an, stellte sich als Auslandsdeutscher vor und bat um Unterstützung. Die Polizei nahm ihn fest, ließ ihn dann aber zunächst wieder frei, da er einen von der englischen Polizei in Columbia (Brit.-Indien) ausgestellten Paß vorzeigte. Auf Grund eines Haftbefehls der Rheinischer Polizei, wo er, wie bereits gemeldet, erfolgreich „gearbeitet“ hatte, wurde er dann erneut festgenommen und als der 36 Jahre alte Thobias aus Kloppeburg (Oldenburg) ermittelt. Es stellte sich heraus, daß er niemals in Britisch-Indien war und den englischen Paß gefälscht hat. Bei seinen Schwindelen kamen ihm seine guten englischen und französischen Sprachkenntnisse sehr zupass. Auf sein sicheres und gemächliches Auftreten sind nicht nur Behörden, sondern auch zahlreiche Privatleute hereingefallen, da er stets größere Geldscheine bündelweise bei sich trug.

## Nicht Wilddiebe, sondern Pelzräuber

.. Münster, 13. August. Durch die Zeitungen ging jetzt die Nachricht, „Mit dem gestohlenen Wagen zur Jagd“. Der Vorfall sollte sich bei Senden zugetragen haben. Hierzu erfahren wir, daß es sich bei den Tätern mit dem gestohlenen Wagen IX 40330 nicht um Wildräuber, sondern um die geluchten Dsnabrücker Pelzdiebe handelte, die bereits vor einigen Tagen in Köln gefangen worden waren. Die Annahme wurde dadurch bestätigt, daß an der fraglichen Stelle der Strecke Dsnabrücken-Senden der abgebrochene Arm einer Mobelpuppe gefunden wurde, der in der Haft bei dem Diebstahl in Dsnabrück mitgenommen worden war. Weiter wird gemeldet, daß die Diebesbande sich Münster als Wirkungskreis ausgesucht hatte. Die Verbrecher hatten jedoch anscheinend Wind davon bekommen, daß man ihnen auf den Fersen war. Der Boden wurde ihnen zu heiß, und so statteten sie Dsnabrück einen Besuch ab.

## 15-jähriger wirft sich vor den Zug

.. Essen, 13. August. Am Dienstag nachmittag warf sich auf der Eisenbahnstrecke Uebermühl-Heiligen der 15-jährige Schreinerlehrling Anton Brand vor einen Personenzug, der ihn überfuhr und sofort tötete. Das Motiv zur Tat steht noch nicht fest.

## Ueble Folgen politischer Verhekerung

### Ein Streifenwagen der Schutzpolizei beschossen — Mehrere Personen verhaftet

.. Essen, 13. Aug. Zu bedauerlichen Zwischenfällen kam es in der Nacht zum Mittwoch gegen 12 Uhr auf der Hauptallee und Wobelerstraße im Anschluß an eine öffentliche Versammlung der Kommunisten im Städtischen Saalbau. Als ein Streifenwagen der Schutzpolizei nach Schluß der Veranstaltung diese Straßen befür, wurde er plötzlich aus der Menschenmenge heraus

von jugendlichen Personen beschossen. Glücklicherweise wurde jedoch niemand verletzt. Obwohl sofort verhaftete jugendliche Personen, die als Täter in Frage kamen, festgenommen wurden, konnten irgendwelche Schußwunden nicht vorgefunden werden. Ob es sich bei den Verbohrungen um Mitglieder der radikalen Kugelpartei handelt, steht noch nicht fest, da die Ermittlungen der Polizei noch nicht abgeschlossen sind. Aus diesem Grunde können auch weitere Einzelheiten noch nicht bekanntgegeben werden.

Zu diesem Vorfall erfahren wir noch: Der Ballkampf in Groß-Essen, soweit größere Veranstaltungen in Frage kommen, wird bisher fast ausschließlich von den extremen Parteien bestritten, vor allem von den Nationalsozialisten, die den größten Teil des Städtischen Saalbaues fast jede Woche ein- bis zweimal füllen. An diesem Abend kamen sie bei den Kommunisten zu Wort, nachdem diese acht Tage vorher in einer Sammlung der Nationalsozialisten ihre Politik vertreten hatten. Zu der getrigen Versammlung im Saalbau waren die Anhänger der beiden extremen Parteien in solcher Stärke erschienen, daß viele keinen Einlaß mehr fanden. Als der kommunistische Reichstagsabgeordnete und Essener Stadter-

ordnete Florin in etwa zweifündiger Rede die Politik und Haltung der Nationalsozialisten vom kommunistischen Standpunkt aus beleuchtet hatte, sprachen die Essener nationalsozialistischen Führer Terboven und Zilkens. Beide traten ihre Ausführungen mit Schärfe entgegen, doch blieben ihre Ausführungen im größten Teil des Raumes unverständlich, da der gegnerische Lärm zu groß war. Als Zilkens, der an zweiter Stelle sprach, geendet hatte, verließen die Nationalsozialisten unter Anstimmern eines ihrer Kampflieder den Saal, was von den Kommunisten mit der Internationale beantwortet wurde. Als sich im weiteren Verlauf des Abends in der Nähe des Saalbaues Zusammenkünfte zu entwickeln drohten, griff die Polizei ein. Die öffentliche Auseinandersetzung der beiden sich am stärksten bekämpfenden Parteien verlief somit im allgemeinen ruhig.

## Schwere Ausschreitungen in einer politischen Versammlung

.. Wülfrath, 13. August. Am Dienstagabend fand in Wülfrath eine Versammlung der D. S. D. A. P. statt, in der der nationalsozialistische Redner Strahweg (Bermelskirchen) sprach. Gegen Ende der Versammlung wurde plötzlich von der Tribüne ein Stuhl in den Saal geschleudert. Das war das Zeichen zu einem ungeheuren Tumult. Die anwesenden Kommunisten stimmten die Internationale an, während die Nationalsozialisten das Hitler-Lied sangen. Etwa 50 Stühle im Saal wurden zertrümmert. Die herbeigerufenen Polizei räumte unter Anwendung des Gummiknüppels den Saal, wobei es verschiedene Verletzte gab.

## Verderbliche Schnelligkeit

× Dortmund, 13. August. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Märkischen Straße. Der Lastkraftwagen einer Firma aus Gladbach mit Anhänger fuhr die Märkische Straße zur Stadtmitte hinunter. An einer Bahnüberführung lief plötzlich ein Mann gegen den Lastzug. Er wurde von dem hinteren Kotflügel erfasst, erhielt einen Stoß und taumelte unter den Anhängern, von dessen Vorderräder der Mann überfahren wurde. Der Führer des Kraftwagens bremste mit aller Macht, sodaß der Verunglückte vor dem Ueberfahren durch das Hinterrad verschont blieb. Mit schweren Verletzungen mußte der Ueberfahrene dem Krankenhaus zugeführt werden, wo er noch am Nachmittag beunruhiglos darniederlag. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Nach den bisherigen Ermittlungen dürfte der Führer des Lastzuges keine Schuld treffen.

.. Ringen, 13. August. In der Nähe der Ranseler Tannen raste der Motorradfahrer Lager auf einen Bäderwagen in voller Fahrt auf. Lager erlitt einen schweren Schädelbruch und Gehirnerschütterung und verschied kurze Zeit später, während die Sozialarbeiterin, eine Dame aus Bittenbüren, mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Bäderwagen und Motorrad wurden zertrümmert.

.. Diepholz, 13. August. Der Elektrotechniker Hohst auf Barnstorf und der Tischler Benning auf Dorstorf machten einen Motorradausflug, als ihnen in einer unbefestigten Kurve bei Holzort ein Auto begegnete. Da hinter diesem noch eine Radfahrer zum Vorschein kam, mußten sie weit nach rechts fahren, wobei sie auf die Bordsteine gerieten. Der Fahrer verlor die Gewalt über seine Maschine, die gegen einen Baum raste. Hohst erlitt schwere innere Verletzungen, ferner wurde ihm ein Bein total zerplittert, während seinem Mitfahrer der Körper buchstäblich von oben bis unten aufgerissen wurde, so daß er nach wenigen Minuten verschied. Die Radfahrerin war Zeugin des gräßlichen Unfalls.

## Krankheitschutz der Kinderheime

### Verhinderung der Eltern — Besuche unerwünscht

Die Fälle sind nicht ausgeschlossen, daß in den Kindererziehungsheimen ansteckende Krankheiten epidemisch auftreten und dadurch die gesundheitlichen Ergebnisse, die man für die Kinder mit der Verhinderung in die Erholungsheime erhoffte, hinfällig werden. Der Reichsgesundheitsrat hat sich kürzlich mit der Verhinderung der Einschleppung übertragbarer Krankheiten in Kinderheime beschäftigt und Richtlinien dazu aufgestellt. Der Reichsminister des Inneren hat jetzt diese Richtlinien den Länderregierungen überreicht, damit die Gesundheits-, Jugend- und Wohlfahrtsämter, Krankenhäuser, Versicherungsanstalten, Verbände der freien Wohlfahrtspflege usw. als Entsendestellen einwirkend danach verfahren. Nach den Richtlinien sollen Kindererziehungsheimen nur

### nach genauer Auswahluntersuchung

die einige Wochen vor dem Abreisezeitpunkt zu erfolgen hat, stattfinden. In den letzten drei Tagen vor der Abreise sind die Kinder nochmals durch einen Arzt zu untersuchen. Die Eltern haben schriftlich die Verhinderung abzugeben, daß in ihrem Haushalt innerhalb der letzten sechs Wochen kein Fall von ansteckenden Krankheiten vorgekommen ist. Die Untersuchung soll sich auch auf Ungeziefer einschließend Kräfte erstrecken. Bakteriologische Diphtherieuntersuchungen, namentlich bei Kleinkindern, werden als dringend empfohlen. Die Kinderheime selbst haben für einwandfreie hygienische Einrichtungen und ausreichende ärztliche Betreuung zu sorgen. Das gesamte Personal der Kinderheime ist vor seiner Einstellung auf Diphtherie, Typhus und offene Tuberkulose zu untersuchen. Unmittelbar nach ihrer Ankunft ist an den Kindern eine ärztliche Aufnahmeuntersuchung vorzunehmen, bei der ersten vierzehn Tagen eine eingehende gesundheitliche Ueberwachung und tägliche Besichtigung der Kinder zu folgen hat. Das Baden mehrerer Kinder im gleichen Badewasser ist unstatthaft. Für jedes Kind ist besondere, deutlich gekennzeichnete Badewäsche usw. zu benutzen. Schließlich haben die Richtlinien hervor, daß jeder Besuch im Kinderheim und zwar namentlich von Kindern, wegen der Einschleppungsgefahr ansteckender Krankheiten unerwünscht und einzuschränken ist.

## Aus dem Gerichtssaal

### Berufung im zweiten Buirer Eisenbahnprozeß

.. Köln, 13. August. Wie wir erfahren, ist in dem zweiten Prozeß wegen des Buirer Eisenbahnunglücks, in dem der Reichsbahnbetriebsassistent Wittenkamp in Hamm i. B. wegen Mitschuld an dem Unglück zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war, sowohl von der Staatsanwaltschaft, wie von der Verteidigung Berufung eingelegt worden.

## Milchgefäße müssen immer sauber sein!

Wenn Sie im Haus haben, haben Sie damit keine Last. In heißem Wasser gelöst, entfernt jede Verunreinigung, tötet Krankheitskeime und säubert Kannen und Flaschen so gründlich, wie es bisher nicht möglich war. Die Milch bewahrt ihren natürlichen Wohlgeschmack und hält sich besser in gespülten Gefäßen. Sie sollten aus gesundheitlichen Gründen überhaupt jedem Spülwasser zugeben. löst Schmutz und Fett viel besser und schneller und sorgt vor allem für absolut keimfreies, appetitliches Geschirr. Nehmen Sie immer



**Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel**  
für Haus- und Küchengerät aller Art  
Hergestellt in den Persilwerken



1 ESSLÖFFEL (mit 10 Tropfen) AUF 10 LITER  
= 1 ETHER HEISSES WASSER



## Serafini nimmt Abschied

Skizze von Eitel Kaper

Der kleine Zirkus Serafini hatte am oberen Rhein Gastspiele gegeben, und an diesem milden Sommerabend war es ganz wie sonst: Die Wagen waren verladen, die Zirkusleute rauchten draußen auf der Rampe noch eine Pfeife, bis sich die Lokomotive vor den Nachzüglerzug schieben würde.

Sie waren heute still und bedrückt, denn Serafini, der Alte, wollte nicht unter ihnen. Man sprach halblaut von dem Darum. Das Gastspiel war das letzte gewesen, bei dem Elisa, Serafinis Tochter, mitgewirkt hatte. Vor ein paar Tagen kam sie mit einem schönen Engagement für ein Berliner Varietés zu dem Alten. Sollte sie das ablehnen, wo es dem kleinen Unternehmen Serafinis immer schlechter ging, wo es hier fast nur noch alte, ausgebildete Kräfte gab?

Mugel, der seit vielen Jahren der Reifemarschall und Adjutant für Battista Serafini war, erzählte davon, wie der Alte sich starr an dem kleinen Schreibtisch aufrechtsetzte, wie er die Zähne zusammenbiss. „Geh! nur, Elisa“, hatte er gesagt, „es wird Dir später nicht so geboten.“ Und sie war heute mit dem Berliner Schnellzug gefahren, jung und voller Hoffnungen.

Mugel wußte viel von den Serafinis. So wie Elisa hatten alle Kinder den Alten verlassen. Zuerst Ludwig, der aus der Art schlug und in Hamburg zu einem Exportgeschäft kam, dann Albert und Maria, die heute zu einer glänzenden Trapezgruppe gehörten und drüben in U.S.A. arbeiteten.

Es war nach Mitternacht; und der Zug, in den die Wagen Serafinis einrangiert waren, klapperte im Schuß der Berge rheinabwärts.

Der Alte war allein im Direktorenwagen, blickte unbeweglich auf den blühenden, rauschenden Strom hinaus. Ganz alte Dinge fielen ihm ein.

Er sah im Geiste den ersten Serafini, den Großvater, wie er sich zu ihm beugte und ihn tätschelte. Der war als kleiner Mann aus der Lombardei nach Norden gekommen, ein schwarzer, schöner Mann mit unzähligen Wunden und Narben heraufgearbeitet. Als Battista selber heranwuchs, führte der Alte schon den Titel Kommissionsrat und trug einen Frack voller Orden.

Der Vater hatte das Regiment im Zirkus Serafini nicht lange befehlen. Er trug schwer an der Bürde, und die Lungen hielten den Dienst nicht aus. Und eines Tages war er selbst, Battista Serafini, der junge Direktor gewesen und hatte in der Erinnerung an die beiden Toten weiter gearbeitet.

Er sah noch einmal die großen Triumphe von einst, als alles Jugend und Hoffnung um ihn war. Wie hatte er damals gelacht, als er von den ersten Zusammenbrüchen hörte, von denen die kleinen Außenseiter heimgejagt wurden.

„Kalkulieren schlecht und bieten nichts“, sagte er dann wohl, wenn man ihn darüber fragte. Er selbst? Oh, er würde schon stehen in dem Sturm. Der Zug hielt für Minuten, rangierte Wagen ein und aus. Früher hatte Battista Serafini Ergänzungen geholt.

Früher, früher. Er strich sich müde über die Stirn. Heute war Elisa von ihm gegangen, weil er ihr nicht mehr bieten konnte. —

Mugel wußte es genau, daß es mit Serafini abwärts ging. Er hatte sich noch starr gehalten, auch in den schlechten Tagen, aber jener Tag vom Oberrhein gab ihm einen schweren Stoß. Sie spielten nun in kleinen Hollandstädten, und in Deventer mußte Mugel zum ersten Mal den Direktorsfrack anziehen und die Honneurs machen. Battista war beim Umziehen zusammengebrochen, lag nun auf dem kleinen Ruhebett und fühlte sich plötzlich schwach, so entsetzlich leer und verbraucht. Mechanisch flüsterte er vor sich hin: „In Anheim zwei Pferde gestorben, in Utrecht zwei.“ Die große Pferdennummer mußten wir auch streichen. Sind wir noch ein Zirkus? Nein, wir sind kaum noch eine Menagerie.

Er sah die Rechnungen drüben in einem großen Bündel auf dem Tischchen. Er mußte doch aufstehen, helfen, Wege schaffen. Aber er konnte sich kaum rühren. Jetzt hatten sie noch das Unglück gehabt, daß ein anderer kleiner Wanderzirkus vor ihnen diese Strecke gezogen war. Und die sparsamen Holländer hielten auf Ordnung.

Heute waren ein paar Musiker ausgeschieden, hatten laut und ernst vor seinem Wagen gefagt: „Das wird ja nichts mehr. Alles alte Leute und kein Geld.“ Und nun spielten sie oben an der Nordseeufer in einer kleinen Stadt ihr bescheidenes Programm herunter. Die Leute hier hatten lange keinen Zirkus gesehen und waren freundlich gegen Serafini und seine Truppe.

Battista Serafini trank ihr Lob. Seine Augen glänzten. So städte er war, er hatte sich noch einmal in den Direktorsfrack gezwängt und zeigte mit Habel, der Schimmelstute, große Dressuren in der Arena. Und er vergaß die Sorgen, die Rechnungen, den Wunden um sich. Das Orchester war dünn und winzig? Ihmklang es herrlich wie an den größten Tagen. Der Beifall raste um ihn.

Nachher, beim Hinausgehen, fiel er ohnmächtig in Muggels Arme, fieberte, redete irre von großen, vergessenen Namen.

Mugel bettete ihn getreulich, ließ einen Arzt rufen. Der suchte heftig mit dem Habel. „Das Alter, und dann ist das Herz recht schwach.“

Der Zirkus Serafini stand auf einer Wiese, dicht hinter dem neuen Seebeich. Als sich die letzten Menschen zerstreut hatten, hörte Battista durch die offenen Wagenfenster das Rauschen der See. Das gab ihm

eine große, wunderbare Ruhe in diesen Stunden. Um Mitternacht war alles Fieberige, Unklare von ihm abgefallen. Er spürte ganz deutlich, wie es um ihn stand. Da rief er Mugel, der schweigend an der Tür stand und die kurze Pfeife rauchte.

„Was ist, Herr Serafini? Soll ich den Umschlag wechseln?“

„Ja“, sagte er, „das ist nun nichts mehr nütze. Aber Du mußt den Stuhl an die Tür setzen und mich dahin tragen. Hörst Du?“

Mugel nickte stumm, bis die Zähne zusammen. So wehe war ihm zu Mut. Der Alte lächelte, als er nun im Lehnstuhl saß. „So, nun hole die Leute und dann die Habel!“

Sie kamen, verlegten die Mähen in den Händen, und bildeten einen stummen Halbkreis.

## An der falschen Adresse

Von R. Hanks

Mein Freund Jaso hat für den Sportverein von 1867 ein Theaterstück geschrieben. Es spielt auf Korfu. „Hanks“, sagte er zu mir, „Du mußt eine Rolle übernehmen.“

„Ach nein“, wehrte ich mich bescheiden, „verheiratete Männer spielen nie eine Rolle.“

Jaso übergab dies Argument mit einem Achselzucken. „Keiner könnte die Rolle spielen wie Du!“ beharrte er.

Das traf meinen Stolz, und ich nickte leutlich. „Was ist's?“ rollte ich mir und versuchte auszuweichen wie ein kleiner Hallenber. Ein geheimerer Aufseher wie ein kleiner Hallenber? Oder ein Staatsmann? Ein furchtbarer Eroberer? Oder ein dämonischer Verführer? Hall! Ich machte dämonische Augen und bellmüde: Dein Mund sagt Ja, doch Deine Beine sagen Nein! Jaso unterbrach mich mitten in meiner künftigen Dämonie. „Unfinn“, sagte er, „Du bist ein dämlich aussehender, degenerierter Gietreiber, der vor einem Alberg zu Beginn des dritten Aktes herumjaulenz.“

Ich wollte Jaso erst durch vorbestraute Maurer im Tagelohn mit nassen Lappen erschlagen lassen, aber unsere alte Freundschaft und meine junge Kunstbegeisterung siegten.

Am Abend der ersten Probe ging ich in den Theateraal zu Jajos Regisseur Siegfried Medenstod. Sie übten da schon, und Medenstod stand herumschleichend (mit H. bitte!) und schweigend vor der Bühne.

„Abend“, sagte ich. „Rufen Sie ihn, Fräulein Wynanz!“ rief Medenstod.

„Dach! dachte ich beglückt, hübsch, hübsch, das muntere Künstlerbölchen! Ein schöner Anfang! Dann sah ich leider, daß der Fuß zweifellos zu einer Handlung gehörte, an der ich unbeteiligt bleiben sollte. Ich begann meinen Nebenbuhler in Gedanken leicht anzumarkieren.“

„Abend“, wiederholte ich dann, „ich bin...“ „Da bist Du ja endlich“, rief Medenstod mit häßlicher Stimme. „So geht das doch nicht! Mehr Farbe auf Fräulein Wynanz' Gesicht.“

„Wie bitte?“ fragte Fräulein Wynanz.

Der Alte sprach mühsam und abgerissen zu ihnen. „Ihr werdet mein Testament finden. Habe Euch den Zirkus vermacht. Mugel soll Euch führen. Es ist ja nicht viel, was ich Euch noch geben kann. Ihr wißt doch, wie das Unglück uns gezauht hat. Aber wir haben wohl unsere Pflicht getan, wir Serafinis...“

Sie nickten stumm. Die Ältesten, die mit Battista groß geworden waren, wandten sich weg.

Langsam gingen sie, Mann für Mann. Und dann stand plötzlich die Schimmelstute leise schnaubend vor dem Wagen, sah Battista flug an.

„Alles, arabisches Blut!“ sagte der Alte und tätschelte sie. „Mugel, halte sie gut!“

Er wurde ganz still. Da draußen brandete Welle auf Welle... Das Alte starb, Neues kam. Es war ihm, als flammten Lichter im Zirkuszelt auf. Der Vorhang flog auf, und Kanaren bliesen. Er sah Maria in dem Kunstretterstadium, die später seine Frau geworden war.

Dann kam die große, ewige Ruhe nach einem Leben voller Arbeit...

## Die Sportsfrau von heute



Mrs Katherine Trevelyan, die Tochter des britischen Unterrichtsministers, unternahm eine drei Monate lange Tour nach Canada, wo sie unter anderem den Mount Edith Cavell, der 11 033 Fuß (3362 Meter) hoch ist, bestieg. Bei dieser Bergtour kam sie beinahe ums Leben. Unser Bild zeigt Katherine Trevelyan vor ihrem kleinen Zelt, in dem sie auf ihrer Reise übernachtete.

## Das unfehlbare Spielsystem

Ich bin glücklicher Besitzer eines Systems. Einem ganz unfehlbaren System. Weder das Kasino in Pöppel noch die fürstliche Spielbank von Monaco sind vor mir sicher. Alle Spielbankunternehmer sind unrettbar vor mir verloren und können stempeln gehen, wenn ich erst anfangs, nach meinem System zu spielen. Ich hätte schon längst alle Banken gesprengt, wenn ich im Besitze eines Fracks wäre, dieses unerlässlichen Kleidungsstückes für Leute, die die Spielfälle bevollern. Um mir das Geld zum Ankauf eines Fracks zu verdienen, will ich die Geschichte, wie ich zu meinem unfehlbaren System kam, erzählen.

Ich fuhr eines Nachts von Berlin nach Hannover, D-Zug, dritter Klasse, ohne Schlafwagen. Damals hatte ich noch nicht mein System. Die Nacht war ziemlich kalt und die Heizung in meinem Abteil veragelte. In ein anderes Abteil unterzukommen war nicht möglich. Ich mußte daher in dem unangeheizten bleiben und tröstete mich damit, noch drei Lebensgenossen zu haben. Der eine meiner Reisegefährten lag in Decken gewickelt in seiner Ecke und schlief den Schlaf der Gerechten. Leider aber so geräuschvoll, daß wir andern nicht ans Schlafen denken konnten. Sein Gegenüber fragte uns anbauend, ob wir das Land kennen, wo die Zitronen blühen. Dann erzählte er uns, daß er dorthin mit seiner Geliebten ziehen wolle. Die Dame war leider nicht anwesend. Der dritte Reisegefährte zog mich bald in ein Gespräch, dessen Kosten er allein trug. Er erzählte mir, daß er aus Pöppel komme, wo er das Leben im Kasino gründlich studiert hatte. Er hatte sehr viel gespielt, und zwar mit fabelhaftem Glück. In Anbetracht des Umstandes, daß er nur dritter Klasse fuhr, wollte ich nicht recht an dieses fabelhafte Glück glauben. Mein Reisegefährte suchte meine Zweifel zu zerstreuen, indem er mir erzählte, daß er nur nach einem bestimmten System spielte. Er hatte dieses System selbst entdeckt und Tausende von Malen auf seine Unfehlbarkeit hin geprüft. Er schwor auf das System und legte es mir in einem Vortrag von dreieinhalb Stunden ganz genau auseinander. Als wir Lehrtre hinter uns hatten, war ich ganz genau im Bilde.

In Hannover ging ich zunächst auf den Bahnsteig, um etwas zur Erwärmung zu trinken. Ich trank einen Kaffee verkehrt. „Kaffee verkehrt“ ist eine legendarische Einrichtung, die im Bezirk der deutschen Reichseisenbahn besteht. Nach Eintritt der Polizeistunde dürfen nämlich keine alkoholischen Getränke mehr in der Bahnhofswirtschaften verabfolgt werden. Man verlangt dann einfach einen „Kaffee verkehrt“, wobei man mit einem Auge zu blinzeln hat, und bekommt dann Kognat in Kaffeetassen verabfolgt. Leider ist diese Einrichtung auf einigen Bahnhöfen unbekannt.

Als ich mich gerade labte, tippte mir plötzlich jemand von hinten auf die Schulter und eine wohlbekannte Stimme sagte zu mir: „Ach, würden Sie vielleicht die Güte haben und eine Tasse Kaffee für mich bezahlen? Ich bin ziemlich durchgefroren und befinde mich leider momentan in Geldverlegenheit.“ Es war meine letzte Reisebekanntschaft.

In Anbetracht des mir diese Nacht anvertrauten Systems, mit dem ich noch viel Geld zu verdienen hoffte, war ich nicht kleinlich und bezahlte einen Kaffee. Und nun geht's los! Spielbankhalter, hütet euch!

Erich Roseck.

## Das Flugzeug der Zukunft?



Eine neue Type des Land- und Wasser-Flugzeugs wurde kürzlich in Philadelphia U.S.A. vorgeführt. Es handelt sich um eine Art Flugboot, „Kometsplan“, genannt, das durch sein originales Aussehen allerhöchsten Aufsehen erregte. Es ist von zwei deutschen Ingenieuren, Wenzel Wobido und Stephan Nagel erbaut worden. Unser Bild zeigt den neuen „Kometsplan“ mit seinem Erfinder Wenzel Wobido.

## 2 Ratschläge für die Schönheitspflege auf der Reise

**1. Zur natürlichen Bräunung der Haut** fette man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände, mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzhaftes Rötung eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung. — Creme Leodor, Tube 60 Pf. und 1 Mk., Leodor-Edel-Seife 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

**2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne** putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Seitenflächen mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen elfenbeinartigen Glanz erzeugt. — Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 Mk., Chlorodont-Zahnbürste 1 Mk., Chlorodont-Mundwasser 1 Mark.

## Berliner Unterwelt

Ein Ringverein vermag mehr als die Polizei

Berlin, 13. August.  
(Von unserer Berliner Schriftleitung.)  
Man hatte bisher von dem Treiben der Berliner Unterwelt nur im sogenannten Scheinviertel gehört. Jetzt erfährt man, daß auch im soliden Stadtteil Steglitz, der eigentlich nur von Beamten, Angestellten und Kaufleuten bewohnt wird, das Rowdytum sein Unwesen treibt. So sind einige Wirte kleinerer Lokale in der letzten Zeit einfach machtlos gegen das sich immer weiter ausdehnende Treiben einer Bande von starken Burken unter Führung von zwei berüchtigten Brüdern gewesen. Besonders auf ein Lokal in dieser Gegend hatte es die Bande abgesehen. Man erschien jeden Abend in dem Lokal, machte eine Runde von etwa 20 Mk. und brach dann auf, ohne die Rechnung beglichen zu haben.

Die Mahnungen des Wirtes wurden mit einem höhnischen Lächeln quittiert und beim Abschied wurde die Inneneinrichtung mehr oder weniger stark demoliert. Auch die Fensterläden wurden verwickelt eingeschlagen. Dem Wirt blieb schließlich nichts anderes übrig, als sein Lokal zu schließen. Der Schaden war in den letzten Wochen zu groß geworden. Er verständigte die Brauerei, mit der Lieferung von Bier aufzuhören. Die Bierkutter gaben ihm jedoch den guten Rat, sich mit dem Ringverein „Libelle“ in Verbindung zu setzen. Am nächsten Tage war in seinem Lokal ein neuer Geschäftsführer und ein neuer Papst angestellt. Gegen neun Uhr abends erschien die Bande, ungefähr ein Dutzend Mann stark, von neuem. Man staunte wohl über den fröhlichen und verwegenen Aussehen des Geschäftsführers sowie über den neuen Papst. Die Bande fühlte sich jedoch in der Uebermacht und begann ihr „flüssiges Treiben“. Als die Runde auf 22 Mk. angewachsen war und der Geschäftsführer um Bezahlung bat, wurde er ausgelacht und man erklärte ihm, in diesem Lokal brauche nichts bezahlt zu werden. Dem Geschäftsführer wurde ein Zwangsamtsschein gezeigt, ihm unter die Nase gehalten und erklärt, diesen Schein könne man für andere Zwecke besser gebrauchen. Kaum hatte man sich so aufgelassen, als für fünf Minuten im Lokal gewaltiger Lärm einsetzte. Das Licht war während dieser Zeit im Lokal ausgelöscht worden. Nach Ablauf dieser fünf Minuten fanden sich alle „starken“ roten Burken, mehr oder weniger stark verbeult, mit blutigen Köpfen und zerbrochenen Gliedern auf der Straße wieder.

Die Rente vom Ringverein „Libelle“ hatten ganze Arbeit geleistet.

Drei der verbeulten Burken wurden wegen ihrer schweren Verletzungen ins Krankenhaus transportiert. Seit drei Tagen herrscht in Steglitz wieder Ruhe. Was der Polizei, obwohl sie von dem Wirt verschiedentlich um Hilfe gerufen worden war, nicht gelang, errichteten die Leute vom Ringverein innerhalb fünf Minuten. Der ganze Vorfall wirkt ein eigenartiges Licht auf die Sicherheitsverhältnisse in Berlin.

## Die Bandenelke von Berlin stellt sich selbst

Berlin, 13. August.

Das achtzehnjährige Fräulein Elfe, Tochter gut bürgerlicher Leute, hatte eine Räuberbande gegründet und mit ihr eine große Zahl von Raubzügen durch Land und Meer unternommen. Sie war Hauptmann und gleichzeitig Geliebte aller Räuber. Das gab der ganzen Sache einen romantischen Nimbus. Die jungen Räuber begannen alle möglichen Taten, um sich die Gunst ihrer Hauptmännin zu erwerben. Eines Tages wurde die Räuberbande verhaftet. Die weibliche Hauptmännin entkam. Die jungen Leute stellten sich keineswegs vor ihre Führerin, sondern belästigten sie nach Kräften. Sie sei die Verführerin und Anführerin gewesen. Die Polizei suchte nach Fräulein Elfe. Die Nachforschungen ergaben, daß sie im Südosten einen Unterschlupf hatte. Von hier führte eine Spur nach Ludow. Dann hatte sie in einem Hotel in der Kommandantenstraße gewohnt. Gestern vormittag erschien Fräulein Elfe auf dem Polizeipräsidium und gab sich gefangen. Sofort wurde sie vernommen und sie gab nun eine ganz andere Darstellung als ihre früheren Räuberbanden. Sie behauptet, daß man sie erpreßt hätte, die Bande dort einbrechen konnte. Ein paarmal habe sie zugehört, wie so ein Einbruch gemacht wurde. Aber bei dem Einbruch in die Wohnung ihrer Tante sei sie nicht dabei gewesen. Gern hätte sie ihr Amt als Räuberbandenführerin niedergelegt und eine Stellung angenommen, aber ihre Banditen hätten geantwortet, ihr die Ausweisungspapiere gestohlen und sie dadurch gezwungen, zu bleiben was sie war. Nun, die weitere Untersuchung des Falles wird erst ergeben, wer schwindelt, die männlichen Räuber oder ihr weiblicher Hauptmann.

Es waren falsche Perlen

Berlin, 13. August.

Der falsche Zeitungsredaktor Fritz Bach, der am Montag abend in der Villa Karl Friedrich von Siemens den auffordernden Anrufendiebstehl verübte, ist von erheblichem Bekleidungsstande. Die Perlenkette, von der man zunächst das Kostbarste seiner Werte vermutete, ist eine geschickte Imitation. Nicht anders verhält es sich mit den beiden goldenen Rängen, deren echte Schmuckstücke im wohlverschlossenen Tresor befinden.

## Gemeindevorsteher und Kassierendamt betrügen zusammen

Magdeburg, 13. August.

Den Revisionsbeamten des Sparcassen- und Giroverbandes ist es gelungen, umfangreiche Unterschlagungen des Gemeindevorstehers Schäfer und des Kassierendamt Lange aufzudecken. Die beiden werden beschuldigt, amtliche Gelder in Höhe von 40 790 Mark veruntreut zu haben. Es wurde gegen sie ein Strafverfahren eingeleitet, gegen Schäfer gleichzeitig auch ein Disziplinarverfahren. Lange war kurz vor Beendigung der Revision aus dem Dienste der Gemeinde ausgeschieden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich die unterschlagene Summe noch erhöhen wird, da die Buchführung sehr mangelhaft und unklar ist. Allein bei den Gewerbesteuerabzählungen der Grube „Caroline“ und der Montan-Bachfabrik Riebeck wurden Veruntreuungen in Höhe von 37 000 Mark festgestellt. Die Aufdeckung der Verfehlungen war deshalb außerordentlich schwierig, weil die beiden Beamten seit längerer Zeit Hand in Hand gearbeitet haben. Wenn auch die Hauptstücke des Schäfer und Lange sofort mit Beschlag belegt wurden, rechnet man für die Gemeinde Bölle doch noch mit einem recht empfindlichen Verlust.

# Das Seeamt soll entscheiden

Das Bornholmer Flugbootunglück wird in Stettin untersucht

Stettin, 13. August.

Vor dem Seeamt Stettin, das vom Reichsverkehrsministerium mit der Untersuchung des Flugbootunglücks bei Bornholm beauftragt worden ist, begann heute die Verhandlung gegen den Flugkapitän Karl Kuring von der Deutschen Luftbanja.

Wie erinnerlich, mußte das Dornier Wal-Flugboot D 864 „Geck“ am 7. Juli auf dem Fluge von Stettin nach Stockholm etwa 20 Seemeilen südwestlich von Due Odo, dem südlichen Leuchfeuer von Bornholm, auf See niedergehen, weil eine Motor durch Bruch der Getriebewelle ausgefallen war. Radiosignale konnten nicht gegeben werden, weil Bruchstücke des Propellers den Luftgenerator der Station unbrauchbar gemacht hatten. Durch Leuchtsignale wurde der dänische Motorsegler „Maja“ auf die Notlandung des Flugbootes aufmerksam und nahm die Maschine, die in mäßiger Distanz trieb, ins Schlepp, wobei sowohl die fünf Passagiere wie die dreiföpfige Besatzung des Wal an Bord blieben. 24 Stunden verließ das Schleppmanöver, bis um 7 Uhr abends in der stärker werdenden See und aufkommenden Widen das Flugboot plötzlich mit der rechten Tragfläche in das Wasser tauchte und langsam kenterte. Alle acht Personen, die schon vorher Schwimmwesten angelegt hatten, sprangen ins Wasser, doch gelang in dem starken Wellenschlag und infolge vorübergehender Randbrennerunfähigkeit der „Maja“ nicht die Rettung aller im Wasser Schwimmenden.

Außer dem Schweden Ericson konnten nur Kapitän Kuring und der Bordmonteur Friedrich auf das Wrack klettern, von dem sie später von der „Maja“ gerettet wurden, während die übrigen fünf, und zwar die Deutschen Bratelsberg und Birk, die Amerikaner Kroll und Burtolter, sowie der Junke Lippmann abgetrieben wurden.

Man hatte anfangs die Hoffnung, daß der bald nach dem Kentern des Flugbootes herangekommene holländische Motorsegler „Spek“ die übrigen fünf Flugbootinsassen gerettet habe, doch stellte sich später heraus, daß man von Bord der „Spek“ nur Fräulein Kroll und Burtolter und zwei vergebliche Versuche gemacht hatte, sie zu retten. Infolgedessen waren insgesamt fünf Todesopfer des Flugbootunglücks zu beklagen.

## Der neue Rennstall der Elklarefs

Ein Konkurs, der sich bezahlt macht

Berlin, 13. August.

Die Nachricht von der Gründung eines Rennstalls durch die Elklarefs, worüber wir bereits berichteten, ist nicht etwa einige Jahre alt. Sie ist funktionsfähig. Auf einer Auktion von Rennpferden haben die Brüder Elklaref, zur Zeit Untersuchungsgefangene auf freiem Fuß, zwei Zuchtstuten gekauft. Die Pferde stammten aus der „Konkursmasse Elklaref“. Es waren ihre eigenen Pferde. Wenn die Elklarefs früher nicht kluge Leute waren, jetzt sind sie es sicherlich durch den eigenen Schaden geworden. Sie werden sich helfen, etwas zu tun, was ihnen einen neuen Strich drehen könnte. Dieser Pferdefall ist tollischer ganz in Ordnung vor sich gegangen, er steht nicht im Widerspruch zum Buchstaben des Gesetzes.

Daraus folgt: es ist möglich, einen Konkurs zu machen, durch den Gemeinde und Steuerzahler um viele Millionen geschädigt werden. Es ist möglich, den „letzten Heller“ der Konkursmasse zur Verfügung zu stellen, als bettelarme Teufel in Untersuchungshaft zu geben, als Gesundheitsgefährdungen wieder entlassen zu werden und schließlich einen neuen Rennstall aufzubauen. Dabei zu bemerken ist, daß so ein Rennstall ja nicht der bescheidene

In der Verhandlung vor dem Seeamt sollen die Vorgänge an der Unglücksstelle und insbesondere die vom Flugbootführer getroffenen Maßnahmen eingehend untersucht werden, um festzustellen,

ob alle Vorkehrungen für die Rettung der Flugbootinsassen getroffen worden sind.

Den Vorsitz der Verhandlung führt Verwaltungsdirektor Henning, während als Reichskommissar Vizemadmiral A. D. Kühne vom Seeamt Lübeck fungiert. Als Zeugen sind u. a. geladen Kapitän Johnson von der „Maja“, Kapitän Darm Harms von der „Spek“, der Stettiner Seeführer der Luftbanja, Schiffer, sowie Mitglieder der Besatzung der beiden Hilfsschiffe und Bordmonteur Friedrich von der Besatzung des Dornier-Wal. Der Verhandlung wohnten neben Vertretern der Luftbanja auch Angehörige der verunglückten deutschen Flugschiffe, der Bruder des Verwaltungsbekannten Birk und die Schwester des Fabrikanten Bratelsberg bei.

Es ist das erste Mal, daß ein Flugbootunglück vor einem Seeamt zur Verhandlung kommt, doch bedeutet diese Tatsache keineswegs, daß nun die Zuständigkeit der Seeämter nach dieser Richtung hin erweitert werden soll. Es sind Bestrebungen im Gange, ein Luftamt zu schaffen, vor dem alle Flugunfälle zur gerichtlichen Feststellung nach dem Vorbild der Seeamtsverhandlungen kommen sollen. Die Luftbanja selbst hat eine Untersuchungskommission, ein sogenanntes „Bruchgericht“, dessen Vorsitz ein Regierungsrat vom Reichsverkehrsministerium führt und das sich mit der etwaigen Schuldfrage bei Flugbootunglücken befaßt. Das Stettiner Seeamt, das in diesem Sonderfall mit der Untersuchung durch die vorgelegten Behörden betraut worden ist, wird in seiner Entscheidung, falls ein Verstoß des Flugkapitäns Kuring festgestellt wird, keine Patententscheidung wie bei Seeakuten aussprechen können, weil Kuring ein Schiffsarztpatent gar nicht besitzt. Seine Eigenschaft als Verkehrsflugbootführer könnte ihm nur durch das Reichsverkehrsministerium selbst entzogen werden.

Das Seeamt hatte zu dieser Sitzung sich eingehend vorbereitet. Vor einigen Tagen bereits hat nämlich im Seeflughafen Travemünde ein Lokaltreffen stattgefunden, bei dem die Mitglieder des Seeamts und die übrigen Beteiligten die Schwere der Maschine des bei Bornholm gekenterten Dornier Wal D 864 eingehend besichtigten.

Anfang neuer Wohlhabenheiten sein kann, daß er vielmehr schon die Gründung eines ganz hübschen Aufstiegs in den Bereich einer luxuriösen Lebenshaltung sein muß.

Das Gesetz sieht solche Entwicklungen nicht vor. Das Gesetz ist ja auch nicht für den Großhändler, sondern für den Durchschnittsbürger geschaffen. Dieser Durchschnittsbürger ist, wenn er in Konkurs geht, wirklich endgültig „auf dem Hund“, was ja auch der Zweck der Regelung ist. Nicht so der Großhändler. Er fällt, wenn er fällt, doch wiederum auf seine eigenen Beine, er kann sich eins in fräulein lachen, denn das Gesetz ist nicht auf sein Maß geschneidert, es rechnet nicht damit, daß man es mit List und Tücke umgehen kann.

Der Elklaref-Prozess läßt noch lange auf sich warten. Wenn er abrollt, wird man erfahren, wie viele Leute durch diese Elklarefs geschädigt worden sind, ohne daß sie Aussicht haben, je wieder zu ihrem Gelde zu kommen. Und während der Verhandlung werden in Röhren oder Hoppegarten Pferde in den Farben des Stalles Elklaref laufen. Wir wissen nicht, wie man das macht, aber daß man es machen kann, ist sicher, sonst hätten es die Elklarefs nicht gemacht.

## Selbstmord des Industriellen Nathan?

Freitod infolge Nervenüberreizung?

Berlin, 13. August.

Direktor Arthur Nathan, dessen rätselhafter Todesfall aus dem FD-Zug Berlin-Magdeburg von der Aufklärung noch immer weit entfernt ist, wurde gestern vormittag auf dem Friedhof Weihenheide beigesetzt, nachdem die Staatsanwaltschaft die Leiche nach erfolgter Obduktion freigegeben hat.

Die Untersuchung nimmt ihren Fortgang, und zwar wurde der zweite Direktor des Unternehmens vernommen, bei dem Nathan tätig war. Er hielt einen Selbstmord seines Mitarbeiters nach Lage der Dinge für völlig ausgeschlossen. Jetzt sollen noch die Familienangehörigen Nathans gehört werden. Im übrigen wird von zutunlicher Seite darauf hingewiesen, daß die Behauptung, die Untersuchung liege bei der Staatsanwaltschaft Altona, nicht zutrifft. Die Ermittlungen werden vom Amtsgericht Habelberg und der Staatsanwaltschaft Neuruppin durchgeführt, und zwar arbeiten beide Stellen mit dem Ueberwachungsamt in der Reichsbahndirektion Altona in dieser Angelegenheit zusammen. Der Verdacht, daß es sich um einen verurteilten Verbrechenbetrug handele, wird als hinlänglich bezeichnet, da Direktor Nathan seit dem Jahre 1925, in dem er eine Lebensversicherung abschloß, sich nicht neu hat versichern lassen. Nur sein Unternehmen hatte für ihn eine Unfallversicherung abgeschlossen. Andererseits ist ein Unfall aus verheimlichten Gründen wenig wahrscheinlich, zumal Nathan als überaus fleißig und vorzüglich besonders auf Reisen bekannt war.

Im Zusammenhang mit der mysteriösen Enttarnung in sein Notizbuch über den Zeitpunkt der beiden Hamburger FD-Züge muß man doch wohl in erster Linie an einen Selbstmord glauben, der durchaus nicht in geistlichen oder familiären Schwierigkeiten begründet zu sein braucht und vielleicht mit einer Nervenüberreizung oder sonstiger vorübergehender Trübung der Zurechnungsfähigkeit, vielleicht auch mit einem physischen Unfall von Verfallungsart erklärbar werden könnte. Die Reichsbahn wird sich im übrigen noch bemühen, unter dem tragischen Bahnpersonal Feststellungen darüber zu treffen, ob sich ein Reisender

kürzlich oder vor einiger Zeit einmal nach den genauen Durchfahrtszeiten der FD-Züge 23 und 26 durch den Bahnhof Bredbin erkundigt hat.

## Wieder ein Sturz aus fahrendem D-Zug

Berlin, 13. August.

Bei der Station Muldenstein in der Nähe von Bitterfeld fiel am Mittwoch früh die 28jährige Käthe Simon aus Berlin aus einem Schlafwagen des D-Zuges Mailand-Stuttgart-Berlin. Die Verunglückte erlitt lebensgefährliche Verletzungen und wurde sterbend ins Krankenhaus Bitterfeld gebracht. Die Ermittlungen ergaben, daß Fräulein Simon sich wahrscheinlich aus dem Fenster der Wagentür gebeugt hat, um frische Luft zu schöpfen. Dabei hat sie die Klinken untergebrochen und ist dann aus dem Zuge gestürzt.

Ergänzend wird noch mitgeteilt: Käthe Simon, eine Berliner Krankenschwester, ist nicht, wie es anfänglich den Anschein hatte, lebensgefährlich verletzt worden, sondern in dem Krankenhaus in Bitterfeld, wohin sie gebracht worden war, haben sich ihre Verletzungen als ziemlich leicht herausgestellt. Die Nachforschungen in dem Eisenbahnhotel haben eine Morphiumspritze und ein Fläschchen mit Morphium zutage gefördert, so daß es nicht für ausgeschlossen gehalten wird, daß die Verunglückte sich in Morphiumrausch aus dem Zuge gestürzt hat.

## Vor einer neuen Dauerflughochleistung

Newport, 13. August.

In St. Louis steht die Aufstellung einer neuen Dauerflughochleistung bevor. Am Dienstag um 23 Uhr 11 mitteleuropäischer Zeit befanden sich die beiden Flieger Dale Jackson und Forest Osborne mit ihrem Flugzeug „Greater St. Louis“ 537 Stunden in der Luft. Bereits im vorigen Jahre erreichten die beiden Flieger eine Höchstleistung von 420 Stunden. Die Dauerflughochleistung, die die Brüder Hunter in Chicago vor einigen Wochen mit 554 Stunden aufstellten, dürfte am Mittwoch früh gebrochen werden.

## Die Totenliste von Lübeck

Zunahme 65 tote Säuglinge

Lübeck, 13. August.

Nach dem Bericht des Lübecker Gesundheitsamtes vom Mittwoch vormittag ist wieder ein neuer Todesfall unter den mit den Tuberkelkulturen vergifteten Säuglingen zu verzeichnen, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf 65 erhöht. Kranke sind noch 55 Säuglinge.

## Ein englischer Landdampfer explodiert

Hamburg, 13. August.

Auf dem am Mittwoch mittag von Hamburg ausgelassenen englischen Landdampfer „Camillo“, 6000 Bruttoregistertonnen groß, ereignete sich auf der Unterelbe bei Ragenand eine große Explosion. Aus noch ungelärten Gründen haben sich Gase entzündet.

Gegen 16 Uhr 30 ereignete sich eine zweite schwere Explosion im Maschinenraum des Schiffes. Man nimmt an, daß das Schiff ganz verloren ist. Der Landdampfer gehörte der Reederei Wöhring & Co. Er wurde am Mittwoch nachmittag mit Wasserballast für die Anglo-Saxon-Reederei abgefordert. Am 15. Uhr ereignete sich die erste Explosion, die weithin vernommen war. Die gesamte Besatzung stürzte sofort auf Deck, da im Schiff Feuer ausbrach, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete und das ganze Hinterdeck in Flammen hüllte. Gewaltige Rauch- und Flammengarden schossen hervor. Nach kurzer Zeit gelang es dem fahrlässigen Kapitän, den Dampfer auf Grund zu legen. Von Hamburg aus geht eine Reihe Schleppdampfer sowie zwei Feuerlöschboote nach der Unfallstelle ab. Die Manöuvre konnten, soweit bis jetzt bekannt, rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

## 1600 Meter hohe Feuerargen

Neue gewaltige Eruptionen des Krataters — Panik unter der Bevölkerung.

Amsterdam, 13. August.

Die Insel Anaf Krakatau, die sich nach den letzten Eruptionen plötzlich wieder bis 40 Meter über den Meeresspiegel erhob und dann nach einigen Tagen versank, ist jetzt wieder sichtbar geworden. Der Krakatau entwickelte in den letzten 24 Stunden starke eruptive Tätigkeit. Nicht weniger als 1170 Eruptionen, von ihnen 68 über 1000 Meter und 257 über 500 Meter hoch, wurden festgeleitet. Die höchsten Eruptionen wurden mit 1600 und 1650 Meter erreicht. Ein gewaltiger Feuerstrom und riesige weiß und rot glühende Lavamassen wurden hierbei unter donnerartiger Getöse, das hunderte von Kilometern weit vernommen war, angestiegen. Es konnten nicht weniger als vier eruptive Krater festgestellt werden. Aus einem Krater ergießt sich in nordöstlicher Richtung ein gewaltiger alles vernichtender Lavastrom. Die Bevölkerung ist in großer Aufregung. Der Gouverneur hat umfassende Maßnahmen zum Abtransport der Bevölkerung getroffen.

## Raubüberfall

auf Geldbrieftreger und Postauto

Magdeburg, 13. August.

Am Mittwoch früh wurde auf dem Oberpostkassier Adler, der sich auf dem Postweg befand, in einem Hausflur von einem Diebstahl Albert und einem Gärtnerei Kau ein Überfall verübt. Adler wurde von Albert mit einer Eisenstange über den Kopf geschlagen, daß er schwere Verletzungen davontrug. Die Täter schnitten die Riemen der Geldtasche durch und nahmen diese an sich. Durch die Hilfeleistung des Schwerverletzten und die Gelbesgegenwart einiger Hausbewohner wurden viele Straßenpassanten aufmerksam, die sofort die Verfolgung aufnahmen. Albert wurde von einem Berliner Kaufmann gefasst. Dabei gelang es auch, die Geldtasche sicherzustellen. Auch der zweite Täter wurde festgenommen. Ein dritter, bisher noch unbekannter Täter, der sich ebenfalls an dem Überfall beteiligte, ist entkommen. In der Geldtasche befanden sich noch 3500 Mark, die der Postverwaltung zurückgegeben wurden. Ob und wieviel Geld geraubt worden ist, muß erst die Nachschau ergeben. Der schwerverletzte Oberpostkassier Adler wurde dem Krankenhaus zugeführt. Seine Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Auch zwischen den Ortschaften Eggersdorf und Biere wurde heute morgen ein Postauto des Postamtes Schönebeck überfallen. Der unbekannte Täter hat den Fahrer des Postautos betäubt und mehrere tausend Mark entwendet. Der Fahrer ist noch nicht vernunftfähig, wendet. Der Fahrer ist noch nicht vernunftfähig, wendet. Der Fahrer ist noch nicht vernunftfähig, wendet.

Auch die Berliner Polizei beschäftigt sich mit dem breiten Überfall auf das Postauto, der sich immer mehr als ein bis in alle Einzelheiten sorgfältig vorbereiteter Diebstahl darstellt. Nach den Aussagen des schwerverletzten Kraftwagenführers befindet sich der Fahrer Eggersdorf, ein Mann als Fahrgast das Postauto. Kurz hinter der Ortschaft Biere folgte ein anderer Wagen, dessen Fahrer dauernd Signale gab, bis schließlich der Chauffeur des Postwagens sich umwandte. Diesen Augenblick benutzte der Fahrgast, um dem Kofferraum des Postwagens eine paar wertvolle Schätze mit einem Totschlüssel oder einem Summenschlüssel zu verleißen, so daß er das Postauto verlor. Das Postauto fuhr dann in einen Graben, wobei der Chauffeur noch als Verletzter mit 12500 Mark Inhalt in die Hände gefallen. Von ihm und seinem Kofferraum, der dem Postkassier in einem Privatwagen gefolgt ist, fehlt bis jetzt jede Spur, obwohl der Chauffeur eine ziemlich genaue Beschreibung des Haupttäters geben konnte, und auch auf dem Felde arbeitende Bauern Zeuge des Überfalls waren.

# Wirtschaftliche Not trieb die Hamburger Hausmüll-Familie in den Tod. Die Hamburger Hausmüll-Familie, die in Königsstein Selbstmord begangen hat, ist, wie die Untersuchungen ergeben haben, durch wirtschaftliche Not in den Tod getrieben worden.

## Immer glänzendes Haar!

Schwarzkopf Schaumpon

208 Extra mit Haarglanz 308

Hochmer Anze

Kredit

Der

In ein

dienst“ er

Hans Lu

Eigensch

institute

probleme

interessan

nehmen w

Es ist mit d

tzige Krise

Welle

Vielleicht

Auflösung d

Wirtschaft

Anschauung

wirtschaftl

Wird noch

werden müs

kommt. Unso

durch bewußt

Denkbar zu

Was ist an

Fragen sind

Die erste

Deutschlan

machen kan

Diskont no

Frage geht

gesamte deut

zogenen Disk

fach, namentl

das Geld noch

endlich bezie

langfristig

anbetrifft, so

licher Vorga

steht, wenn

Währung und

einerseits nicht

lassen und an

flüssungen des

Art und Maß

Gewalt antun.

Vergleich zu

wäre ein Abbl

aus Deutschla

in Deutschlan

des Geldes.

Grenze gezeig

der Dinge ist

Grenze erreicht

Diskontschuß

denken weg

lunge entzogen

ist es somit

tere Geldverb

Aufgabe dopp

der letzte Ge

billigung in v

überall ist d

aus der Disk

ist sorgfältig

die

Span

Kredit

Die Lösung d

daß bei manc

oder notleid

Neigung, den

um das ang

neues „Geld

Flüssigkeit

fähigkeit sol

schenstellen

Wie liegt

and Verb

its? Alle

den ersten

kurzfristiges

für Kapital

daß dem so

vernünftig.

Die sie her

markt zutrif

steht eintr

Wirtschaft

z. B. Pfand

kauft werde

meidlich wi

eine Krise

günstig auf

im Jahre 19

erlebt. Ein

Erleic

Vorsichti

der Kollap

Gelogenheit

pothekensf

wieder best

hierin besti

Berlin

Reichsban

Industrie

Kumulatore

Adler Portlan

Ku

Alexanderwerk

A. E. G.

Alsen Portland

Ammon, Papie

Aschaff, Zellst.

Askanierwerke

Augst, N. Masche

Bachm. & Ladew

Baer & Stein

Balcke Maaschin

Bamberg-Bergr

Barop, Walz.

Basalt

Basst & Co.





**Chefpilot Fritz Loof**

von den Junkerswerken ist nach Amerika abgereist, um bei einer Parade internationaler Flugzeuge in Chicago das Ergebnis der Junkers-Flugzeugwerke vorzuführen und auch einige Akrobatik-Vorführungen zu zeigen.

## Siege Bochumer Kanufahrer

über starke nationale und ausländische Konkurrenz. Bei der Einweihung des D.V. = Wanderheims am Edersee wurde ein internationales Kanurennen verbunden mit der internationalen Regatta gefahren. Beteiligt waren Franzosen, Belgier, Holländer und Tschechoslowaken. Deutsche waren aus allen Gauen des Vaterlandes am Start. Im Kanu-Einer war der Bochumer Erwin Ventlage (Bochumer Kanu-Klub) als Erster am Ziel. Im Kanu-Dreier waren ebenfalls die Bochumer Erwin Ventlage und R. Sturmberg Erste vor einer belgischen Mannschaft. Dritte wurden die Bochumer Walle und Heinz Schäfer (Einzelkajak). In der Staffel Paddler, Läufer, Schwimmer konnte sich die Bochumer Mannschaft — Ventlage, Sturmberg, Schäfer — bis zum Schwimmen als erste behaupten, wurden aber durch die holländische Mannschaft im Schwimmen überholt. Das Estimotieren, das als einzige der Bochumer Erwin Ventlage vorführte, erregte nicht nur bei den Deutschen sondern auch bei den Ausländern großen Beifall.

## Die Partie steht 5:5

Der Damen-Länderkampf Deutschland-England

Am Mittwoch wurde auf dem Blau-Weiß-Platz in der Reichshauptstadt zunächst das am Vortage abgebrochene Doppelspiel zwischen Frä. Kuxem / Krahwinkel und den englischen Damen Rudford / Haylock des Länderkampfes Deutschland-England beendet. Nachdem am Dienstag das deutsche Paar den ersten Satz 2:6 hatte abgeben müssen, zeigte es bei der Wiederaufnahme des Kampfes prächtige Zusammenarbeit und holte sich mit 2:6, 9:7, 6:1 den verdienten Sieg. Am Nachmittag wurde das Programm des Schlusstages mit dem Einzelspiel Frau Friedleben — Frau Haylock eingeleitet. Frau Friedleben zeigte ihre gewohnte Sicherheit, und ihr technisch reiferes Spiel sicherte ihr auch mit 6:4, 6:3 den Sieg. Einen harten Kampf lieferten sich Frä. Kox und Frau Godfree, den die Rheinländerin erst zum Schluss dank ihres sicheren Grundlinienspiels in drei Sätzen

7:5, 4:6, 6:3 gewann. Wegen eines starken Gewitterregens mußten am Abend die Spiele für längere Zeit unterbrochen werden. Nach dem einseitigen Gewitterregen konnte am Mittwoch der deutsch-englische Damenländerkampf im Tennis nicht mehr beendet werden. Frä. Krahwinkel wurde von Frä. Rudford, die tags zuvor schon Gilly Kuxem ausgeschaltet hatte, 6:1, 7:5 geschlagen. Damit blieb die Engländerin nach ihren zwei Siegen über die deutschen Spitzenspielerinnen die erfolgreichste Teilnehmerin. Auch im nachfolgenden Doppel gab es eine glatte deutsche Niederlage. Watson-Godfree bezwangen die deutsche Kombination leicht 6:3, 6:2. Am Schluss des zweiten Spieletages lautet der Gesamtstand 5:5. Die Entscheidung wird heute vormittag in den noch ausstehenden Spielen zwischen Gilly Kuxem — Godfree, Watson und Peik-Rox — Rudford-Haylock fallen.

## Schmeling-Stribling in Berlin?

Amerikanischer Optimismus

Berlin, 13. August. (Von unserer Berliner Schriftleitung.) In der Reichshauptstadt ist die sensationelle Nachricht verbreitet, daß Max Schmeling mit Young Stribling einen Vorkampf um die Weltmeisterschaft in Berlin auszufechten entschlossen sei. Young Stribling, der nach seinem Siege über den englischen Meister Phil. Scott jetzt nach New York zurückgekehrt ist, wurde am Samstag von Joe Jacobs, dem Manager von Max Schmeling, erwartet, der sich sofort mit Dickson, dem Manager von Young Stribling, zurückzog. Dickson soll über diese Vorberatungen ausgefragt haben: Wir haben darüber gesprochen, daß Schmeling und Young Stribling um den Weltmeistertitel kämpfen sollen, und zwar in Berlin. Wir werden Schmeling jede Berieselung garantieren und Young Stribling wird sich mit jedem verbleibenden Rest begnügen. Auf die Frage, wie Dickson in dem armen Deutschland die hohen Kosten dieses Kampfes heraushehlen wolle, antwortete Dickson sehr optimistisch: „Im Grunewald-Stadion könne man 60 000 Zuschauer unterbringen, deren Zahl sich erhöhen ließe, wenn ein Stadion durch Entgegenkommen der Behörde errichtet würde.“ Er glaube bestimmt, daß Deutschlands Vorbegeisterung bei seinem Weltmeistertitelkampf soviel Zuschauer aus dem ganzen Reich nach Berlin bringen würde, daß der Kampf selbst mit hohen Eintrittspreisen möglich sein werde. Jacobs soll sich demgegenüber vorsichtiger ausgedrückt haben. (Nicht zu unecht! Die Schriftleitung.) Er bestätigt wohl im Prinzip die Angaben Dicksons, behält sich aber weitere Beratungen vor. Pressevertreter fragten ihn über die Aussicht eines Kampfes Schme-

ling — Sharkey. Jacobs antwortete hierauf, das sei eine juristische Frage. Die oberste Entscheidung liege in den Händen der Internationalen Boxunion, die voraussichtlich einen Titelfampf in Berlin genehmigen werde.

Newport müsse durchaus nicht immer der Schauplatz des Weltmeistertampfes sein.

Uebrigens seien für diese Stadt die finanziellen Vorbedingungen wegen der augenblicklichen schlechten Wirtschaftslage durchaus nicht sehr rosig.

Uns will es scheinen, als ob dieser Plan mehr ein Traum Dicksons bleiben wird, da sich ja Schmeling bekanntlich verpflichtet hat, den Weltmeistertitel in Amerika gegen einen Gegner zu verteidigen, der von der Newporter Vorcommission bestätigt wird.

Was wird aus Haymann? Dem Vernehmen nach betrachtet der deutsche Schwergewichtsmeister Ludwig Haymann die unruhliche Hamburger Verlage gegen Schürath (Krefeld) als offiziellen Abschluß seiner Boxeraufbahn. Ueber seine Zukunftsaussichten wird bekannt, daß er einerseits ein Berliner Angebot für einen Sportredakteurposten in Aussicht hat. Außerdem bemüht sich eine jüdische Stadt darum, Haymann als Stadionlehrer anzustellen.

Hinzmann Professional. Der deutsche Amateur-Schwergewichtsbormeister Hinzmann vom Sportklub Deros Berlin hat nun seine schon mehrfach geäußerte Absicht in die Tat umgekehrt und ist Berufsboxer geworden. Er wird beim Verband Deutscher Faustkämpfer bereits als Mitglied geführt.

## Ludwig siegt in Gladbeck

Ueberraschend gutes Abschneiden unseres Nachwuchses

Auch der Besuch der heutigen Abendrennen in der Festlichen Kampfbahn in Gladbeck war wiederum durch die äußerst ungünstigen Witterungsverhältnisse stark beeinträchtigt, so daß der Publikumsbesuch nur ein recht bescheidener wurde. Sportlich kamen allerdings die wenigen Interessenten voll und ganz auf ihre Kosten, denn die ehrsüchtigen Nachwuchsfahrer zwangen die erfahrenen Wettkämpfer zu voller Entfaltung ihres Könnens. Im Vorgesahnen hatten die Walleute Ludwig (Bochum) und Auberg (Gladbeck) nicht viel zu befürchten. Hier wie auch im Stunden-Mannschaftsfahren brachte sich die aufstrebende Klasse stark zur Geltung, von der der Gladbecker Müller mit seinem Siege im Vorgesahnen einen recht beachtlichen Erfolg zu verzeichnen hatte. Allerdings schieden hier die recht ausstehenden Fahrer Weber (Buer) und Karajin (Gladbeck) durch Sturz aus dem Wettbewerb aus.

Hauptfahren über 1200 Meter: 1. Ludwig (Bochum); 2. Gähring (Günningfeld); 3. Kattner (Gladbeck); 4. Auberg (Gladbeck).

Vorgesahnen über 1200 Meter: 1. Müller (Gladbeck) 130 Meter Vorgesahnen; 2. Weidkamp (Gladbeck) 110 Meter Vorgesahnen; 3. Baril (Gladbeck) 120 Meter Vorgesahnen; 4. Waidemede (Gladbeck) 125 Meter Vorgesahnen. Stunden-Mannschaftsfahren: 1. Kattner/Auberg (Gladbeck) 11 Punkte 36,250 Kilometer; 2. Weidkamp (Gladbeck) 2 Punkte 10,000 Kilometer; 3. de Biffer (Dort) 3 Punkte 10,000 Kilometer; 4. Wilde/Abmajo (Gladbeck) 6 Punkte.

Die Elberfelder Kadetten verlegt. Die am Mittwochabend in Elberfeld geplanten Abendenrennen konnten wegen Regens nicht stattfinden und sollen am Freitagabend zur Durchführung kommen.

## Die Rekordflucht

Ein neuer Weltrekord im Dauerflug.

St. Louis, 13. August. Die beiden amerikanischen Flieger Hale Adison und Forest D'Brien haben heute nachmittags den fürzlichen von den Brüdern Hunter aufgestellten Rekord von 54 Stunden ununterbrochenen Dauerfluges gebrochen. Die beiden Flieger setzen ihren Flug fort.

## Gregor vor Graf Isolani

1. Rennen. 1. Gehr. Nittgens (Zirkelanz (Wohle); 2. Gehr. Nittgens (Zimmermann); 3. Pfeifers (Monte (Nagel). Toto: 12. Platz: 10, 12. 2. Rennen. 1. Hauptst. Gradius Napoleon (Suguenin); 2. Fehr. v. Oppenheims (Domisetti (Runtz); 3. Jankens (Gebr. Feuer. Toto: 27. Platz: 14, 14. 3. Rennen. 1. Jankens (Gebr. Feuer. Toto: 27. Platz: 14, 14. 4. Rennen. 1. Jankens (Gebr. Feuer. Toto: 27. Platz: 14, 14. 5. Rennen. 1. Jankens (Gebr. Feuer. Toto: 27. Platz: 14, 14. 6. Rennen. 1. Jankens (Gebr. Feuer. Toto: 27. Platz: 14, 14. 7. Rennen. 1. Jankens (Gebr. Feuer. Toto: 27. Platz: 14, 14. 8. Rennen. 1. Jankens (Gebr. Feuer. Toto: 27. Platz: 14, 14. 9. Rennen. 1. Jankens (Gebr. Feuer. Toto: 27. Platz: 14, 14. 10. Rennen. 1. Jankens (Gebr. Feuer. Toto: 27. Platz: 14, 14.

## Deutsche als „Tschechen“

Die Subetendeutschen beim Studenten-Olympia.

Die Tschechoslowakei mit ihren dreizehn Millionen Einwohnern beherbergt etwa 3½ Millionen Deutsche. Man hat diese sogenannten Subetendeutschen zu tschechoslowakischen Staatsbürgern gemacht, aber man hat nicht vermocht, ihre Verwandlung in Tschechoslowaken herbeizuführen. In gleichem Maße, wie sich die Subetendeutschen dagegen sträuben, Tschechen zu sein, so sehr bemühen sich die Tschechen, sie zu ihren Landsleuten zu machen. Es sei hier ein Vorkommnis bei den Studentenweltmeisterschaften in Darmstadt wiedergegeben, das die Art, wie man tschechoslowakische Staatsbürger gewaltsam zu Tschechoslowaken machen will, deutlich kennzeichnet.

Zu den Weltmeisterschaften der Studenten in Darmstadt hatten auch die subetendeutschen Studenten als eigene Gruppe gemeldet. Sie wurden aber nicht zum Start zugelassen, weil die tschechische Studentensabotage dagegen Protest erhob. Eine Kommission, bestehend aus einem Franzosen, einem Engländer und einem Italiener, die über die Angelegenheit zu entscheiden hatte, schloß sich dem Standpunkt der Tschechen an, daß die Subetendeutschen ein Teil des tschechoslowakischen Volkes seien und darum nicht als unabhängige Gruppe an den Spielen teilnehmen könnten.

Man könnte den Standpunkt der Tschechen verstehen, wenn die subetendeutschen Studenten dem tschechischen Studentenverband angeschlossen wären. Aber die deutschen Studenten in der Tschechei sind Mitglieder der Deutschen Studentenschaft und bilden nach Uebereinkommen mit dieser eine Gruppe.

Die Deutsche Studentenschaft ist es auch, die die Interessen ihrer subetendeutschen Kommilitonen bei der C. J. C. (Internationale studentische Sportkommission) vertritt.

Der tschechoslowakische Studentenverband konnte natürlich die subetendeutschen Hochschüler nicht für die Studenten-Weltmeisterschaften melden, weil er kein Mandat hierzu besaß. Daß er sich dennoch bei der Kommission durchsetzen konnte, liegt daran, daß trotz jahrelanger Aufklärungsarbeit das Ausland annehmend die eigenartigen nationalpolitischen Verhältnisse in der Tschechoslowakei nicht kennt oder nicht kennen will.

Offentlich wird die deutsche Studentenschaft bei der nächsten Tagung in Brüssel ihren ganzen Einfluß bei der C. J. C. geltend machen, um in dieser Angelegenheit eine befriedigende Klärung zu erzielen.

## Appell der Ev. Gefellenvereine

von Rheinland und Westfalen in Bochum.

Der Verband evangelischer Gefellenvereine veranstaltet in jedem Jahre ein Sportfest. In diesem Jahre liegt die Veranstaltung wieder in Händen des Bochumer Gefellenvereins, der alles aufbietet, um den

## 200 Teilnehmern aus Rheinland und Westfalen

in Bochum einen guten Empfang zu bereiten. Zu dieser Veranstaltung steht das Stadion an der Landwehr mit seiner gut angelegten Laufbahn zur Verfügung.

Die Kämpfe beginnen Sonntag früh mit den Vorkämpfen. Um 9 Uhr hält der erste Vorkämpfer des Verbandes, Pfarrer Goldberg aus Dortmund, einen Feldgottesdienst ab. Anschließend werden die Mehrkämpfe ausgetragen, die in einem Vierkampffür Turner, je einem Dreikampf der Jugend 1912/13 und 1914/15 und einem Dreikampf der Altersstärke bestehen. Mit diesen Kämpfen wird der Vormittag ausgefüllt. Der Nachmittag bleibt für die Einzelkämpfe und Staffeln frei.

Recht zahlreich sind die Meldungen aus den Städten Duisburg, Elberfeld, Essen, Gelsenkirchen, Buer-Erle, Dortmund, Dorsten und Bochum eingegangen. Das zu dieser Veranstaltung gehörende Faustballturnier wurde bereits an den Vorkamptagen durchgeführt und sah die Mannschaften aus Duisburg und Bochum im Endspiel. Bochum konnte nach spannendem Kampf Duisburg mit 46:27 (16:13) niederringen.

Das Verfahren eingestellt: Das Verbandsgericht des süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes hatte sich mit einer Reihe von Verfahren wegen Verletzungen der Amateurbestimmungen zu befassen. In den meisten Fällen wurden die Verfahren wegen „Mangel an Beweisen“ eingestellt.

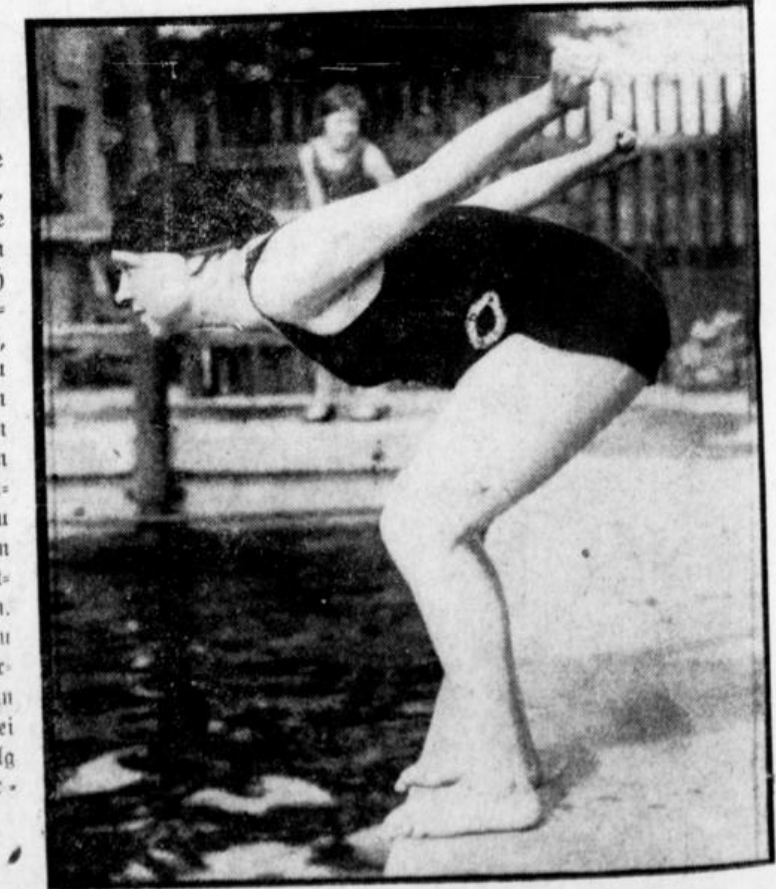
## Segeln macht Freude



In Amerika ist auch der Segelsport stark verbreitet. Zur Zeit haben drüben die großen Segelwochen begonnen. Unser Bild zeigt den Start der Sechsmeter-Kennklasse bei einer Veranstaltung des „Borchmont“-Clubs.

## Lu Koch (Bochum)

An dem Wettschwimmen um die Deutsche Strommeisterschaft, die am Sonntag über eine deutsche Meile auf dem Rhein bei Wiesbaden ausgetragen wurde, beteiligte sich auch die Bochumerin Lu Koch mit Erfolg. Zwar war es ihr nicht vergönnt, in der ersten Damenklasse den Sieg zu erringen, immerhin belegte sie einen achtbaren vierten Platz hinter Fräulein Runkler (Berlin), Frä. Ziemann (München) und Frä. Benz (Cannstadt). Der Erfolg ist umso höher zu bewerten, weil Frä. Koch in Bochum keine Gelegenheit hatte, sich einem entsprechenden Training zu unterziehen. Es verdient hier noch festgehalten zu werden, daß es neben den großen Erfolgen der Geschwister Rehborn nun wieder eine Bochumer Dame ist, die bei einer Deutschen Meisterschaft Erfolge hatte. Wann werden es unsere Herren den Damen gleich tun?



Bezugspreis 2,10 Mk. bezugsmäßig 2,00 Mk. Anzeigenpreis im Retikelmeter 1/1000 Mk. Nachdruck und Verwertung ohne Genehmigung des Verlegers.

Das von Unterfuchung des vorläufigen Reichsregieru

In dem frage des We Kartellproble wird daher in tellweisen in schließlich de unbedingt gü geiznet wor zur Ueberw Freisbindu Reichswirtl von Sonder bringend er

Das G bels- und terez mit ei Freisbildun Vor allem Preisbestim werden.

Die große die Erhöhu ernde Verm auf freiem beruhende l hälter hant der Preile beachten lei nur zum schätzlichen zum andere wirtschaft

und in and und Ablich politit, Die Schätz gejamten l gebunden l schäft besa schäft bringe gebunden

Das G eine einmü gemeine licher P llm wä l Wirtschaft triebstille Reichswirt meine V heigen V führen wi wü n d e berbillig doch für te n R e te n wü rde Der Anst an die S nötigenal

## Einige

Der Reid bungen unermehle au befe

Auch sich emp nächsten l wirtschaft gerungsge fteht die G r n d An der

hält der hierüber ichen den alsbald schäftliche sich des und weif die eine waren i Anschuf beitli

Unge gelnen h dah mit Reichsre zu treffe beigefüh der Ein geboten, gezogen Der Sigung